THE WEST TIMES

★ Ausgabe 82 ★ Dezember 2015 ★ © 2015 TWT-Team ★ tw.wusel.info ★

Spielziel Maxter112

Spielen ... um des Spielens willen

Alle Quests gespielt, in der Rangliste ist kaum noch was zu bewegen, im Crafting ist alles erreicht - viele Spieler fragen sich in dieser oder einer vergleichbaren Situation: "Was soll ich denn jetzt noch im Spiel machen?" Leider finden immer wieder Spieler auf diese Frage keine Antwort und verlassen unser Spiel The West. Eine bessere Antwort könnte aber auch sein: "Wenn es keine neuen Inhalte gibt, dann mache ich mir meinen Spaß mit meinen Freunden eben selbst!"

Der Spieler **Maxter112**, aus der Stadt Hexenstadl in Welt 10, hat genau dieses getan. Manche Spieler sammeln Produkte, bis sie jedes einmal oder auch mehrfach haben, Maxter112 hat beschlossen, die Items des Jahrmarktsets zu veredeln - bis zur maximal möglichen Stufe 5. Das Jahrmarktset hat für einen Spieler seiner Stufe keinerlei Nutzen im alltäglichen Gebrauch mehr. Für alle denkbaren Situationen hat er Ausrüstungen, die mehr Attributs- und Fertigkeitspunkte liefern. Auch die Veredelung wird daran nichts ändern. Und trotzdem steckt er Zeit, Energie und Geld in die Beschaffung der zum Veredeln notwendigen Items. Warum nur?

In der Sprache des Wilden Westens gibt es ein Sprichwort, dass diese Spielweise gut erklärt: "The chase is better than the catch." (Die Jagd ist besser als der Fang) oder auch oft "Der Weg ist das Ziel" genannt. Auf unser Spiel übertragen, lässt sich sagen, dass das Spielen an sich besser ist, als das konkrete Spielziel. Sich selbst ein Ziel zu setzen und dann darauf allein oder auch gemeinsam mit anderen Spielern hinzuarbeiten, kann erfüllender sein, als die Erreichung des Spielziels selbst. Anders sind übrigens auch Rennen auf Rundkursen nicht zu erklären - nüchtern betrachtet, kommt der Starter am Ende nämlich immer nur dort wieder an, wo er gestartet ist. Nichtsdestotrotz haben solche Rennen ebenso ihren Reiz wie auch Maxter112s selbst gewählter Spielinhalt.

Maxter112 im November 2015

Entstanden ist Maxter112s Projekt aus der Abneigung des Sammlers, selbst nutzlose Teile des eigenen Inventars beim fahrenden Händler zu verkaufen. So sammelte sich im Laufe der Zeit ein hoher Stapel an Teilen des Jahrmarktssets an. Nachdem die Veredelung ins Spiel kam, suchte er Items zum Testen und blieb beim Jahrmarktset hängen. Aus einer Veredelung wurden mehrere, aus mehreren wurden höhere Stufen und so nahm die Idee Gestalt an: "Ich will die Jahrmarktklamotten auf Stufe 5 bringen!". Da diese Aufgabe noch lange nicht abgeschlossen ist, könnt ihr euch an diesem Spielziel beteiligen, indem ihr Maxter112 auf Welt 10 anschreibt und Gegenstände des Jahrmarktsets zum Kauf anbietet. Er würde sich über eure Unterstützung freuen.

Die TWTimes wünscht allen Spielern für das Jahr 2016, dass ihnen die Ideen für Spielziele niemals ausgehen.

(Tony Montana 1602)

Inhalt

Spielziel Maxter112	1
Vorwort	2
Leserzuschrift Kilroy	3
Eventset W. H. Rowe	5
Weihnachtsgeschichten - Teil 1	7
Wiederholbare Questreihen im Dezember	10
Schwarzer Brief - Korrektur	10
Weihnachtsgeschichten - Teil 2	11
Rastlos - Urzeitstimmung	13
Questalbtraum	14
Weihnachtsgeschichten - Teil 4	15
Weihnachten bei The West oder anders …	17
Weihnachtsgeschichten - Teil 5	18
Leserzuschrift Bluebartman	26
Sex, Drogen und Rock `n´ Roll	26
Weihnachtsgeschichten - Teil 6	27
Das deutsche Team der Fortkampf-WM	30
Leserzuschrift Bad Jill	32
Leserzuschrift YeahBuddy	34
Einsendung Chamberlin	36
Jahresrückblick 2015 von Rastlos	37
Tag der Toten - Tombola im Westen	43
Leserzuschrift Siraustin	44
Logan Fischer hört in W1 auf	45
Weihnachtsgeschichte der Redaktion	47
Der Chatspion	51
Rätselecke	53
Gewinnspiel Personenrätsel	54
Rätselauflösung der vorigen Ausgabe	55
Impressum	56

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist wieder so weit. 2015 und damit das siebte Jahr hintereinander gibt es für euch auch in der Weihnachtszeit jede Menge Lesestoff. Diese Ausgabe ist mit der tatkräftigen Unterstützung vieler Leser zu der mit Abstand umfangreichsten seit Bestehen der Zeitung geworden. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei euch bedanken! Wer tatsächlich jede Seite der Zeitung durchforstet, könnte Weihnachten dieses Jahr doch glatt verpassen. Dabei stehen mit der Weihnachtsplanung, dem Geschenkekauf und den familiären Verpflichtungen, doch noch einige andere Aufgaben auf dem Zettel. Seht die TWTimes deshalb wie immer als eine passende Ausgleichslektüre, in der ihr - der Weihnachtszeit entsprechend - dieses Mal eine Menge Geschichten findet:

Gleich sechs Weihnachtsgeschichten erreichten uns durch den winterlichen Westen. Außerdem findet ihr auf den folgenden Seiten einen ausführlichen Jahresrückblick, einen Bericht über die Entdeckung eines neuartigen Pferdes sowie mehrere Berichte zur aktuellen Fortkampfweltmeisterschaft. An dieser Stelle sei betont, dass wir gerne eure Erfahrungsberichte in der nächsten Ausgabe abdrucken würden. Wie immer haben wir zudem einige Rätsel sowie lustige Kurzgeschichten aus den jeweiligen Spielwelten für euch aufbereitet.

Ich bin sehr stolz, dass viele von euch uns nach all diesen Jahren noch immer begleiten. Auch deshalb wünsche ich euch allen wunderbar besinnliche Weihnachten mit euren Freunden und euren Familien sowie einen sicheren und erfolgreichen Rutsch ins neue Jahr. Wir werden wie immer auch im Januar für euch bereit stehen.

In diesem Sinne wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen der letzten Ausgabe des Jahres 2015!

Viele Grüße im Namen des gesamten Teams

Mats Brandt (stam1994)
Chefredakteur TWTimes

Leserzuschrift Kilroy

Der Tag der Toten und die Lebenden

Die Dämmerung brach langsam herein und tauchte die staubige Straße in eine Düsternis, die erschreckender war, als die Dunkelheit selbst. Lange Schatten fielen über die weite Landschaft. So lang, dass man ihren Ursprung nicht einmal erahnen konnte. Nur einer der Schatten gehörte zu einem Mann. Selbst nicht mehr als ein Schatten folgte er der Straße nach Norden. Billy war seit Tagen unterwegs. Seine Kleidung war abgewetzt, zerrissen und ihre Farbe vom Staub kaum noch zu erkennen. Nicht einmal die Blutflecke darauf. Tiefe Furchen zeichneten sein noch junges Gesicht. Aber jetzt war es dunkel und der Schatten seines Hutes verdeckte sein Gesicht und den Kummer darauf.

„Señor? “ hörte er auf einmal eine leise Stimme aus dem Schatten vor ihm. Als er näher darauf zukam, erkannte er die Silhouette einer Frau. Aber was er als erstes erkannte, war etwas leuchtend helles, in ihren Händen. „Señor, kaufen Sie eine Blume. Eine Blume für die Toten.“ Und sie hielt ihm die leuchtenden Sterne in ihren Händen entgegen. Billy schüttelte den Kopf und wollte gerade an ihr vorbeigehen. Aber es war der seltsame Glanz auf den Blumen, der ihn inne halten ließ. Er dachte an all die Toten, seine Freunde und Kameraden die bis zuletzt das Fort halten wollten und dann doch der Übermacht erlagen. Er war davongekommen. All die Toten, die er immer noch sah, wenn er die Augen schloss … Aber jetzt, wo er die Blumen sah, fand er zum ersten Mal seit jenem Tag, da er Alamo verließ, Frieden.

Er sah von den Blumen hoch. Es war eine junge Mexikanerin mit schwarzen Augen und zurückgebundenen Haaren. Aber ihre Haut wirkte fahl und grau. Vielleicht lag es nur an dem schwarzen Kleid, das sie trug oder am Licht der Dämmerung. „Flores para los muertos. Kaufen Sie eine Blume für die Toten!“ Ihre Stimme klang wie das Rauschen des Windes. Billy kramte in seinen Taschen. Die letzten Cents, die er noch besaß, reichten nicht einmal mehr für etwas zu essen. Das war auch schon egal. Er reichte ihr die Münzen hin. Sie nahm nur ein einziges der kleinen Geldstücke, lächelte und zog eine der weißen Blumen aus ihrem Korb. „Buena suerte! Mögen die Toten heute Nacht mit Dir sein.“ Billy starrte noch einige Momente auf die Blume in seiner Hand. Als er aufsah, war er auf weiter Flur allein. Die Mexikanerin war verschwunden. Eine Gänsehaut kroch über seinen Rücken. Also steckte er die Blüte in seine Brusttasche und ging schnell weiter.

Es dauerte noch fast zwei Stunden bis Billy einen kleinen Ort erreichte. Alles schien still und verlassen. Lediglich aus dem Saloon hörte man das unmelodische Klimpern eines schlecht gestimmten Klaviers. Er machte einen Schritt durch die Pendeltür. Drinnen ist es fast so staubig wie draußen auf der Straße. An den Tischen sitzen noch einige Gestalten. Drei von ihnen an einem Tisch hinter einer Hand schmieriger Karten. Auf dem Tisch ein paar Dollar. Hinter dem Tresen steht ein Wirt und poliert seine schmutzigen Gläser. Abschätztend blickt er zu Billy. Selbst die Kartenspieler sehen auf. Ein Alter grinst ihn zahnlos an. Billy geht an ihnen vorbei und zum Tresen. Er legt die letzten Cent auf den Tresen und sieht den Wirt fragend an. Der zieht nur eine Augenbraue hoch und poliert weiter das Glas in seiner Hand. „Gib mir wenigstens ein Glas Wasser.“, seufzt Billy. Der Wirt schüttelt den Kopf. Verzweifelt sieht Billy sich um. Sein Blick bleibt an den Kartenspielern hängen. Früher hatte er mit seinen Brüdern ab und zu gespielt. Aber er ist kaum gut genug, um hier zu gewinnen. Aber vielleicht hat er ja Glück. Er hatte Alamo überlebt. Er musste Glück haben!

Leserzuschrift Kilroy - Fortsetzung

Also setzte er sich auf den noch freien Platz. „Verschwinde! Ohne Einsatz kannst Du nicht spielen.“ Keift ihn einer der Spieler in einem schwarzen Anzug an. Der Spieler gegenüber von ihm mustert ihn genau. „Was ist mit Deinen Stiefeln? Setzt Du Deine Stiefel?“ Billy schluckt. Seine Kehle ist trocken. Was soll er machen? Also nickt er. Der hagere Kerl links neben ihm mischt die Karten und teilt aus. Nimmt zwei neue, der Alte in Schwarz rechts eine, das Halbblut gegenüber ebenfalls zwei. Billy weiß, dass er ohne seine Stiefel nicht nach Hause kommen wird – und auch nicht ohne Essen. Er sieht in die Gesichter der anderen, die versteinert sind wie die Mauern in dem verlorenen Fort. Er sieht seine Karten. Nichts Besonderes. Kein Blatt mit dem er gewinnen könnte. Aber dann spürt er die Gänsehaut wieder. Und ohne dass er es verhindern könnte, lösen sich zwei Karten aus seiner Hand. „Also zwei.“, sagt der Geber und wirft ihm die beiden oberen vom Stapel zu. Billy nimmt sie zaghaft auf die Hand. Tatsächlich zwei Paare. Kein wirklich gutes Blatt, aber um Längen besser als das was er vorher hatte. Die anderen blicken immer noch versteinert. Zwei passen. Nur der hagere Mann setzt ein paar weitere Münzen und will sehen. Zitternd deckt Billy auf … und gewinnt. Die Münzen sind nicht viel, aber für ein einfaches Essen könnte es reichen.

Als er aufstehen will, aber fühlt er sich niedergedrückt. „Spiel weiter.“ Hört er die Stimme der jungen Mexikanerin flüstern. Ihn packt das Grauen. Aber er kann sich nicht bewegen. Der Geber mischt schon längst wieder und da Billy nicht aufsteht, bekommt auch er wieder ein Blatt. Alles läuft wie beim Mal davor. Eine Karte löst sich aus seiner Hand. Ein Dreier aus Achten. Aber er ist immer noch so sehr dem Entsetzen nah, dass er sich nicht darüber freuen kann. Alle setzen. Eine seiner Münzen rutscht in die Mitte des Tisches. Schweiß perlt von seiner Stirn. Müssten die anderen es denn nicht merken? Aber anscheinend sieht es für sie völlig normal aus. Als würde Billy selbst all diese Dinge tun. Alle setzen weiter. Und am Schluss gewinnt Billy. Noch mehr Dollar. Er kann es kaum fassen. Das reicht für Essen und ein Zimmer.

„Noch ein Spiel?“, fragt das Halbblut. Aber Billy steht auf. Er war nie ein Spieler und sein Glück soll man nicht herausfordern. „Es tut mir leid. Ich bin müde.“ Billy dreht sich um und geht zum Tresen. Die drei anderen sind sichtlich enttäuscht, dass er nun mit ihrem Geld das Spiel verlässt. Aber gerade als der hagere Kerl ansetzen will, etwas darauf zu erwidern, spürt er, dass er seine Zunge nicht mehr bewegen kann. Auch der Alte, der gerade aufstehen wollte, fühlt sich seltsam gefesselt. Nur der Halbindianer lächelt düster. Er spürt, dass irgendetwas an diesem Jungen Mann ist, das man nicht herausfordern sollte. Nicht in dieser Nacht!

Billy geht zum Tresen und bittet um ein Zimmer, Trinken und Essen. Dieses Mal lächelt der Wirt und bedient ihn. Zeigt ihm den Weg zu seinem Zimmer und schickt ihm das Essen nach oben, wo Billy endlich seinen Hunger an Speck und dicken Bohnen stillen kann. Der Whisky gibt seiner Müdigkeit die letzte Kraft. Und bleiern fällt er auf das weiche Bett.

Als er erwacht ist es bereits heller Tag. Er fühlt sich ausgeruht und stark. Als er aufsteht, bemerkt er, dass er die Blume in den Händen hält. Der Glanz ist verschwunden und sie ist verwelkt. Er denkt zurück an den gestrigen Abend und steckt die trockene Blüte wieder ein. Es war die seltsamste Begebenheit seines Lebens und er würde nie jemandem davon erzählen. Lächelnd packt er seine Sachen zusammen und in kurzer Zeit ist er wieder draußen auf der staubigen Straße.

(Kilroy)

Eventset W. H. Rowe

Ein gutes Set

Ein Lichtblick des Events zum Dia de los Muertos (Tag der Toten) sind die beiden Eventsets von **W. H. Rowe.** Sowohl das Kleidungsset als auch das Waffenset wurden als persönliche Belohnungen für das Sammeln der Blumen ausgespielt. Vor den Erfolg und das Set haben die Götter jedoch Schweiß und Mühen in Form von 180.000 Blumen gesetzt. Je nach persönlicher Spielweise und Einsatz, ist diese Anzahl Blumen entweder schon Tage vor Ende des Events zu erreichen - oder eben überhaupt nicht.

Wer die Sets erspielt hat, kann sich dann aber freuen. Die Boni sind so gestaltet, dass das Kleidungsset selbst für Spieler mit Level 150 und einem bereits umfangreichen Inventar noch bei vielen Arbeiten einsetzbar ist.

W. H. Rowe - Kleidungsset

Set-Bonus:
+ 12 Charisma
+ 12 Geschicklichkeit
+ 12 Beweglichkeit
+ 12 Stärke
+ 120 Zähigkeit
+ 120 Reflex
+ 120 Schießen
+ 91 Fingerfertigkeit
+ 91 Reparieren
+ 120 Taktik
+ 91 Handeln
+ 120 Auftreten
+25% Erfahrung für Arbeiten, Duelle und Fortkämpfe.
+25% Verdienst bei Arbeiten und Duellen
+ 100 Arbeitspunkte

W. H. Rowes Set:
Rowes Haarschopf
Rowes festliche Krawatte
Rowes festliches Jacket
Rowes festliches Tuch
Rowes festliche Hose
Rowes festliche Stiefel
Goldener Adler
Medizinwagen

W. H. Rowe - Kleidungsset - Bonus für Level 150

Eventset W. H. Rowe - Fortsetzung

Auch das Waffenset gibt dem Spieler Boni, die wirklich bei Duellen helfen. Somit ist die "Kernkompetenz" einer Waffe, das Kämpfen, berücksichtigt. Für Spieler, die nicht das Cullen Baker Waffenset besitzen, sind W. H. Rowes Waffen eine gute Alternative.

Set-Bonus:
+ 6 Charisma
+ 6 Geschicklichkeit
+ 6 Beweglichkeit
+ 6 Stärke
+ 15 Reflex
+ 15 Auftreten
+ 15 Schießen
+ 15 Zähigkeit
+25% Erfahrung für Arbeiten, Duelle und Fortkämpfe.

W. H. Rowes Waffen:
Giftige Gesichtscreme
Sequahs Prärieblüte
Liebestrank

W. H. Rowe - Waffenset - Bonus für Level 150

W. H. Rowe - Schusswaffe - Sequahs Prärieblüte

W. H. Rowe - Schlagwaffe - Giftige Gesichtscreme

W. H. Rowe - Gewehr - Liebestrank

Während über die Boni der Waffen kaum Kritik in der Community zu hören war, gab es jedoch einen anderen Punkt, der einer Menge Spieler zu schaffen machte. Wieder einmal war es die Art der Gegenstände, die hier als "Waffen" ins Spiel eingeführt wurden. Prärieblüten, Gesichtscreme und ein Liebestrank haben, nach Meinung vieler Spieler, nichts mit Waffen und wenig mit einem authentischen Western-Feeling zu tun. Die Vorstellung, mit einem "Liebestrank" auf einen Gegner zu "schießen", entlocken einem eher nur ein Augenzwinkern, aber leider keine Stürme der Begeisterung. Es bleibt zu hoffen, dass der Anbieter bei zukünftigen Waffen wieder richtige Waffen präsentiert und keine Kosmetikprodukte.

(Tony Montana 1602)

Weihnachtsgeschichten - Teil 1

Weihnachtsgeschichte von Kilroy, Welt 1

Es war Dezember im Jahr 1867. Dunkle Wolken zogen auf über den roten Bergen, die gewöhnlich in der Sonne glänzten wie Gold. Jetzt wirkten sie wie düstere Riesen über der kleinen Stadt Hopetown. Der kleine Jack stand am Stadtrand und blickte den Wolken entgegen, die sich über die Holzhäuser schoben, welche sie erst vor einigen Jahren hier gebaut hatten und nun ihre Heimat nannten. Schon den ganzen Tag war er draußen, während seine Mutter zu Hause die Stube schmückte und das Essen vorbereitete. Gleich im Morgengrauen war Jack aufgestanden und zum Ende der Stadt gelaufen. Sam Adams und Will Cook kamen gerade in die Stadt geritten. Sie waren Cowboys und arbeiteten draußen auf der Ranch. Ihre Hüte hatten sie in den Nacken geschoben, und an ihren Sätteln hingen ihre Lassos. Begeistert lief Jack ihnen ein Stück nach. Manchmal liefen er und die anderen Jungen von Hopetown hinüber zur Johnson-Ranch und sahen ihnen zu, wie sie die Rinder von der Weide heimtrieben oder Wilde Pferde zuritten. Und auf dem Heimweg spielten sie dann Cowboys.

Freddy hatte ein Lasso und damit versuchten sie abwechselnd Baumstümpfe zu fangen – die natürlich wütende Stiere waren. „Habt Ihr meinen Vater gesehen?“ rief Jack den beiden Cowboys nach. Sam drehte sich um. „Nein, tut mir leid, Kleiner.“ Vor zwei Monate war sein Vater aufgebrochen, um Felle zu tauschen. Jack hatte sich keine Sorgen gemacht, denn sein Vater war Trapper und tat das oft. Aber er hatte ihm versprochen, an Weihnachten nach Hause zu kommen. Und obwohl heute bereits der 24. war, blieb er fern. Schon seit ein paar Tagen stand der Jack jeden Tag hier und blickte in die Richtung, in die sein Vater fortgeritten war. Auf seinem wunderschönen Rappen, auf dem sein Vater Jack manchmal sitzen ließ. Dann hatte er sich vorgestellt, ein berühmter Sheriff zu sein. Nur reiten durfte er den Rappen nicht. Er wäre zu klein – sagte seine Mutter. Aber die war ja ein Mädchen. Die haben immer vor allem Angst. Jack hatte keine Angst. Naja, vielleicht ein wenig. Die ganze letzte Woche schon hatte er die Männer auf der Straße reden gehört. Die Indianer wären in der Nähe gesehen worden. Auf dem Kriegspfad wären sie, hatte der alte Ben gesagt.

Ben saß für gewöhnlich auf einem Schaukelstuhl vor dem Saloon. Er war einer der Ersten, die in diese Gegend gekommen waren. Gold hatte er gesucht viele Jahre lang. Aber nie welches gefunden. Jetzt war er alt. Sein letzter Esel im vorletzten Winter gestorben. Seit dem saß der auf seinem Stuhl, beobachtete die Stadt und erzählte Geschichten aus seinem Leben jedem, der sie hören wollte. „Na, schon wach Jack?“ rief er dem Jungen zu. „Dein Vater noch nicht da?“ „Nein, Ben. Aber er kommt heute. Ganz bestimmt. Er hat es versprochen.“ „Ganz bestimmt.“ Ben nickte und paffte seine Pfeife weiter. „Die Indianer kriegen ihn sicher nicht.“

Jack hatte noch nie einen Indianer gesehen. Aber Betty aus dem Laden hatte ihm erzählt, dass es Wilde waren, die sich bemalten und nicht an Gott und Jesus glaubten. Das würde bedeuten, dass sie wohl auch kein Weihnachten feiern, sie sogar heute auf dem Kriegspfad waren. Der Schatten der dunklen Wolken hatte das Städtchen vollkommen eingehüllt. „Ja ja, schau nur die dunklen Wolken. Wie die Rauchzeichen der Indianer. Damit unterhalten sie sich, mein Junge.“ Wieder sah Jack zu den Wolken. Vielleicht waren es Rauchzeichen? Es musste so sein. Die Indianer mussten schuld sein, dass sein Vater noch nicht hier war. Schließlich hatte er es ihm versprochen. Ja, wenn er einmal ein großer Sheriff wäre, würde er hinausreiten und sicher immer zurückkommen zu seiner Familie – und wehe ein Indianer käme ihm in den Weg. Letztes Jahr waren Fremde in die Stadt gekommen, die versuchten die Bank auszurauben. Ben meinte, sowas käme öfter vor und es wäre gut, dass er eh kein Geld dort hatte. Die drei Banditen waren mit einer Menge Geld davongeritten. Aber Sheriff Cooper hatte sein Pferd gesattelt und sich auf den Weg gemacht, sie zu verfolgen. Die beiden Deputies ritten mit ihm. Und noch am Nachmittag waren sie wieder da, das Geld hatten sie zurückgeholt und zwei der Banditen verhaftet. Die Leute in Hopetown feierten sie wie Helden. Ja, so ein Held würde er auch sein wollen.

Weihnachtsgeschichten - Teil 1 - Fortsetzung

„Jack, komm rein, die Messe beginnt bald.“ Von hinten hörte Jack die Stimme seiner Mutter. Sie hatte ein Tuch um ihre Haare gebunden und lief auf ihn zu. „Ja. Mama.“ Traurig drehte Jack sich um und ging auf Molly Smith zu. Aber den Reverend durfte man nicht warten lassen, schließlich hat Jesus heute Geburtstag. Langsam trottete der Junge hinter seiner Mutter her zur kleinen Kapelle des Ortes. Es war kalt und alle saßen frierend auf den harten Bänken und ließen sich von den Worten des Pfarrers wärmen. Reverend Baker war noch ein junger Mann und redete, wie alle Männer die noch jung sind und glauben die Welt verbessern zu können. Im tiefen Glauben an jedes seiner Worte, redete er über Jesus Jünger, die in die Welt zogen, um seine Worte in die Welt zu bringen, so wie ihre Vorfahren einst über das Meer kamen und so wie sie vor gar nicht allzu langer Zeit in langen Tracks den gefährlichen Weg nach Westen gingen. Und wie bei seinen Jüngern, war auch Jesus auf ihrer Reise immer an ihrer Seite gewesen. Und er erzählte wie Maria und Joseph nach Bethlehem zogen um dort in einem Stall das Christuskind zu bekommen. Auch sie waren arm. Wie Die Menschen in Hopetown, aber sie waren Gott nach ihrer langen Reise hier am nächsten. Alle saßen da und lächelten und seufzten. Nur Jack wärmte die Predigt nicht. Denn er hörte nicht zu. Seine Gedanken waren immer noch bei seinem Vater, und er war sich sicher, dass dieser in der Gefangenschaft der Indianer war. Und Tränen rannen über seine kalten Wangen.

Irgendwann war aber auch die Predigt zu Ende und Jack ging mit seiner Mutter nach Hause. Aus den dunklen Wolken über ihnen rieselten kleine weiße Flocken. Es schneite zum ersten Mal in diesem Jahr. Der Wind war noch stärker geworden. Heimlich schaute auch Jacks Mutter hinüber nach Westen, von wo ihr Mann kommen müsste. Nur tat sie es heimlich. Jack sollte ihre Sorgen nicht sehen.

In der kleinen Stube brannten Kerzen und Ms. Smith deckte den Tisch. Es roch köstlich. Aber Jack hatte keinen Hunger. Er stocherte in dem kleinen Stück Fleisch herum, auf das die Familie lange gespart hatte.
„Du musst aufessen, sonst kommt Santa Claus nicht und Du bekommst keine Geschenke.“ Geschenke waren Jack egal. Sicher, im Sommer hatte er von nichts anderem geredet als von einem Colt aus Holz, wie ein vorbeiziehender Händler sie verkauft hatte. Aber dafür hatten sie kein Geld gehabt. Und er glaubte nicht daran, das Santa wusste, was er haben will. Bestimmt gab es wieder eine neue Mütze, wie seine Mutter sie macht. Als wenn er die nicht auch von seiner Mutter haben könnte.

Auf einmal klopfte es an der Tür. Jack sprang vom Stuhl auf. „Warte“ rief die Mutter und ging selbst zur Tür. Auch wenn es der Heilige Abend war, wusste man nie wer draußen stand. Draußen war es bereits dunkel geworden und der Wind war zu einem Sturm angeschwollen, der Schneeflocken und Eiseskälte hereinwehte, als sie die Tür öffnete. Jack schaute an ihr vorbei und erkannte erstmal nur einen Schatten. Erst als seine Mutter ihm weinend um den Hals fiel, erkannte Jack seinen Vater und lief zu ihm. „Mach die Tür zu, Junge!“ sagte Ms. Smith zu ihrem Sohn und führte ihren Mann zum Tisch. Er nahm die Biberfellmütze ab und setzte sich. Auf dem Ofen stand noch heißer Kaffee, den sie ihm holte, während Jack nun endlich seinen Vater umarmen konnte. Seine Finger waren halb erfroren und Eis klebte in seinem Bart. „mein kleiner Jack.“ Sagte er immer wieder und hielt ihn so fest er konnte. Dann kam Ms. Smith mit dem Kaffee und deutete Jack an, einen Teller für seinen Vater zu holen. Aber stattdessen schob er ihm einfach seinen rüber, setzte sich daneben und sah zu, wie sein Vater aß. Er war wirklich gekommen! Wie er es versprochen hatte.

Weihnachtsgeschichten - Teil 1 - Fortsetzung

Als er aufgegessen hatte und die Wärme langsam in seine Glieder zurückkehrte, begann er von den letzten Wochen zu erzählen. In den Fallen, die er aufgestellt hatte, fand er Waschbären, Hermeline und Füchse. Gute Felle, die er schnell verkaufen konnte. Er legte einen Lederbeutel auf den Tisch. Er war prall gefüllt und klimperte, als er auf der Tischplatte auftraf. „Oh Pete, das reicht ja für den ganzen Winter." Jacks Mutter hob den Beutel hoch und hielt ihn fest. Dann aber erzählte ihr Mann weiter. Er war schon auf dem Heimweg gewesen. Das Wetter war am Umschlagen hoch in den Bergen, wo er gewesen war. Aber er hatte es nicht mehr rechtzeitig ins Tal geschafft und sich im aufkommenden Schneesturm verirrt bis ihm nichts anderes übrig blieb, als abzusteigen und mit seinem Rappen einen sicheren Unterschlupf unter einem Bergüberhang zu finden. Er wickelte sein Pferd in eine der Decken und sich selbst in die anderen beiden. Dann kauerte er sich dicht an sein Pferd, um dessen Wärme zu nutzen, damit er nicht in der Kälte erfror. Aber der Sturm dauerte Tage an und irgendwann schlief er ein.

Jack wußte, dass man in der Kälte nicht schlafen durfte. Sein Vater hatte es ihm oft genug gesagt. Er zitterte vor Angst um seinen Vater. Auch wenn dieser nun wieder bei ihnen am Tisch saß. Pete Smith strich seinem Sohn durch die Haare und erzählte weiter. Als er die Augen wieder öffnete, brannte neben ihm ein Feuer und eine Gruppe Indianer saß darum. Sie hatten ihn in weitere Felle gewickelt. Ihm war nicht warm. Aber er spürte langsam das Leben in seine Glieder zurückkehren. Durch das Handeln verstand er ein wenig ihre Sprache und konnte ihnen sagen, dass er unbedingt nach Hause müsste. Einer der Indianer, der Kleiner Bär hieß, half ihm auf seinen Mustang und führte diesen und seinen geschwächten Rappen in Richtung Hopetown. Immer wieder mussten sie Rast machen, weil er nicht so lange reiten konnte. Dann redeten sie. Mr. Smith hatte dem Indianer sein Gewähr gegeben dafür, dass er ihn heimbrachte. Aber ganz bis in die Stadt brachte er ihn nicht. Den Rest des Weges müsste er allein gehen, hatte Kleiner Bär ihm gesagt. Die Weißen sind keine guten Freunde. Pete Smith hatte gelacht über die Bemerkung. Aber er wusste natürlich, dass Kleiner Bär Recht hatte. Auch hatte Pete erzählt, warum er so dringend nach Hause müsste. Weil er einen kleinen Sohn hatte, dem er versprochen hatte, nach Hause zu kommen. Zum Abschied lächelte Kleiner Bär und gab Pete einen kleinen hölzernen Mustang. Für deinen Sohn, hatte er gesagt, und dass er sich beeilen sollte, weil der Schneesturm bald das Tal erreichen würde. Er hatte natürlich gehofft, noch vor dem Schnee anzukommen. Aber der Sturm war schneller. Aber jetzt war er hier. Dann holte er das geschnitzte Pferdchen hervor und gab es Jack. Es sah aus, als würde es rennen. Schneller als der Wind.

Für Jack war es das schönste Weihnachten, an das er sich erinnern konnte. Die Kerzen brannten langsam herunter und irgendwann trug Mr. Smith seinen Sohn ins Bett, dem schon die Augen zufielen, deckte ihn zu und stand noch lange neben seinem Bettchen und sah ihm beim Schlafen zu, während er Molly im Arm hielt. Endlich war er zu Hause … Jack schlief fest und träumte von den Abenteuern seines Vaters. Davon die Felle aus den Fallen zu holen und sie in die große Stadt zu bringen und zu verkaufen. Und von den Indianern.

(Kilroy)

Wiederholbare Questreihen im Dezember

Wiederholbare Questreihen

Sowohl in der Adventszeit als auch zwischen den Jahren gibt es im Dezember eine ganze Reihe von wiederholbaren Questreihen für alle Cowgirls und Cowboys.

Die Questreihe "**Der Geist der Weihnacht**" ist vom 02.12.2015 ab 0:00 Uhr bis zum 05.01.2016 um 23:59 Uhr spielbar.

Die Questreihe "**Der Festtagsspuk**" steht vom 02.12.2015 um 0:00 Uhr bis zum 06.01.2015 um 23:59 Uhr für euch bereit.

Die **Weihnachtsquestreihe** bietet euch Spielspaß vom 06.12.2015 um 0:00 Uhr bis zum 26.12.2015 um 23:59 Uhr.

Mit der **Weihnachtsengelquestreihe** könnt ihr euch vom 24.12.2015 um 0:00 Uhr bis zum 30.12.2015 um 23:59 Uhr vergnügen.

Zum Abschluss des Jahres könnt ihr in der "**Bleigießen**" Questreihe vom 31.12.2015 um 10:00 Uhr bis zum 12.01.2016 um 23:59 Uhr einen Blick in eure Zukunft werfen.

Die Redaktion wünscht allen Spielern erfolgreiches Sammeln, schöne Funde im Adventskalender und unter dem Weihnachtsbaum sowie einen Guten Rutsch und ein Frohes Neues Jahr 2016 im Westen.

(Tony Montana 1602)

Schwarzer Brief - Korrektur

The West 500 - 2.0

In der letzten Ausgabe der TWTimes berichteten wir über einen scheinbar mysteriösen Bondbrief. Der schwarze Umschlag mit den 500 Bonds darin ist jedoch nur dem Anschein nach mysteriös. Tatsächlich ist in der Community doch einiges an Wissen darüber vorhanden. Unabhängig voneinander meldeten sich mehrere Spieler mit im Grundsatz übereinstimmenden Informationen. Da das Schwarmwissen der Spieler den Informationen des Community Managements entgegensteht, möchten wir unsere letzte Ausgabe an dieser Stelle korrigieren.

Es trifft nicht zu, dass der Schwarze Brief vollkommen zufällig an Spieler ausgegeben wird. Vielmehr ist es so, dass der Brief bei der Rückkehr des Spielers nach Zeiten langer Abwesenheit vergeben wird. Ob der Brief an den Urlaubsmodus, also an eine „geordnete Abwesenheit“, gekoppelt ist oder ob er auch nach einer „wilden Abwesenheit“ vergeben wird, können wir an dieser Stelle leider immer noch nicht mit letzter Sicherheit sagen. Auch wie lange die Abwesenheit vor Erhalt des Briefes mindestens gewesen sein muss, lässt sich nicht abschließend klären. Dazu sind die Erinnerungen der Spieler, die sich bei uns gemeldet haben, nicht belastbar genug und die Aussagen der Spieler in den Details zu unterschiedlich.

Schwarzer Brief mit 500 Union Pacific Bonds

Denjenigen Spielern, die möglichst viele Bonds erspielen möchten, empfiehlt die TWTimes, sich regelmäßig einzuloggen, Daily-Quests zu spielen, Tagesziele zu erfüllen, Fortkämpfe mitzumachen und zu arbeiten. Auf diese Weise sind 500 Bonds mit Sicherheit schneller zu erzielen als durch Abwesenheit.

(Tony Montana 1602)

Weihnachtsgeschichten - Teil 2

Bärentatze vom Tal, Welt Buffalo

Liebes TW Times Team,

das Jahresende ist ja nicht nur Weihnachten und Neujahr, sondern es ist auch die Zeit, einmal Danke zu sagen. Deswegen wollte ich mich zuerst für eure Arbeit, die ihr euch das ganze Jahr über mit der TWTimes macht und für die netten Beiträge bedanken. Und ich möchte gerne mit folgender selbstgeschriebenen Kurzgeschichte am Weihnachtswettbewerb teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

***Bärentatze vom Tal**, Welt Buffalo*

Navidad O'Brian

Liebe Freunde, wäre mir nicht selbst in einer kalten Dezembernacht diese Geschichte an einem Lagerfeuer in den Great Plains erzählt worden, ich würde sie nicht glauben.

Folgende Ereignisse haben sich im Frühjahr des Jahres 1848 ereignet.

Patrick O'Brian, er arbeitete hart beim Eisenbahnbau in Chicago, nahm jede Möglichkeit einer Sonderschicht wahr, um sich seinen Lebenstraum zu erfüllen. Den Kauf eines großen Stück Landes im Westen, für sich und seine junge, spanische Frau Inez. Der Bau der Bahn stand kurz vor seiner Vollendung, und Patrick war voller Stolz auf die Dollars, die er in den letzten Monaten verdient hatte.

Doch was er nicht wusste: die Tatsache, dass er eine ordentliche Summe Geldes verdient hatte, war nicht unbeobachtet geblieben. Und als er seinen letzten Lohn abholen wollte, musste er mit großem Schrecken feststellen, dass die ganzen gesparten Dollars, die er versteckt im Schaft seiner Stiefel stets mit sich getragen hatte, verschwunden waren. Traurig nahm er seine Lohnzahlung entgegen. Und überlegte während des gesamten Rückweges, wie sich die Zukunft seiner Familie ohne Geld entwickeln würde.

Weihnachtsgeschichten - Teil 2 - Fortsetzung

Obwohl die finanziellen Mittel jetzt stark begrenzt waren, machte er sich mit der nun schwangeren Inez auf den Weg nach Colorado, um dort als Trapper sein Glück zu versuchen. Mit dem letzten Lohn, und den verkauften Habseligkeiten reichte das Geld aus, um sich mit drei Maultieren und Proviant für die lange Reise zu versorgen.

Mittlerweile war es Dezember 1848; Patrick und Inez waren in Colorado angekommen. Sie schlugen dort am Cherry Creek das Lager auf, und beschlossen, erst einmal hier zu bleiben. Und sie errichteten ein wetterfestes Lager. Eines Tages fand Patrick bei der Suche nach Feuerholz in den Kiesbänken des Flusses mehrere große Nuggets. Voller Freude und Stolz lief er geschwind zu Inez, um ihr den Fund zu zeigen. Und er war voller Hoffnung, dass der Traum ihres gemeinsamen Lebens auf einer Farm im Westen nicht ausgeträumt war.

Da der nächste Handelsposten nicht weit entfernt war, beschlossen sie, dass er dort die Nuggets schätzen lassen, und genügend Lebensmittel für den Winter kaufen und mitbringen sollte. Da Inez mittlerweile hochschwanger war, freute sie sich, zu Hause im Lager bleiben zu können. Zumal sie unter den hier wohnenden Navajo Indianern eine gute Geburtshelferin gefunden hatte.

So machte sich Patrick am nächsten Tag mit seinen Maultieren auf den Weg zum Handelsposten. Dort erledigte er seine Geschäfte beim Händler, und erfuhr, dass er nun einer der reichsten Männer im wilden Westen war, dass er mindestens eine schöne Farm mit Tieren für diese Nuggets erwerben könne. Diese Aussicht ließ ihn auf seinem Nachtlager im Handelsposten fast nicht schlafen und so machte er sich am frühen Morgen des folgenden Tages wieder auf den Nachhauseweg. Erst blinkten noch die Sterne am Himmel, aber schon kurz darauf fing ein leiser Schneefall an. Und aus den wenigen Schneeflocken wurden mit der Zeit Schneeschauer, so dass man nicht mehr die Hand vor Augen sah. Patrick ritt tapfer, die Sehnsucht nach seinem zu Hause trieb ihn weiter. Aber nach wenigen Stunden lag der Schnee dann höher als einen Meter, an ein Vorwärtskommen war nicht mehr zu denken.

Doch kaum hatte Patrick Inez verlassen, um zu dem Handelsposten zu reisen, bemerkte diese, dass das Kind auf die Welt kommen wollte und sie machte sich auf den kurzen Weg ins Indianerdorf, wo sie freundliche Aufnahme fand. Und am nächsten Morgen, während Patrick noch beim Händler erfuhr, dass er ein reicher Mann war, kam das kleine Mädchen auf die Welt. Inez freute sich ungemein, und auch die Navajos freuten sich, dass sie nun die Paten eines kleinen weißen Mädchens waren.

Mittlerweile war auch das Indianerdorf eingeschneit. Und als der Schneefall endlich aufhörte, machten sich die Indianer mit ihren Schneeschuhen auf den Weg, um Patrick zu suchen, da Inez vor Sorge um ihren Mann schon ganz aufgelöst war.

Währenddessen hatte Patrick, als er merkte, dass der Weg durch den Schnee unpassierbar wurde, ein Lager für sich und die Maultiere in den hohen Schnee geschaufelt. Und eng beisammen mit seinen Maultieren auf kleinstem Raum war sichergestellt, dass er nicht erfrieren würde.

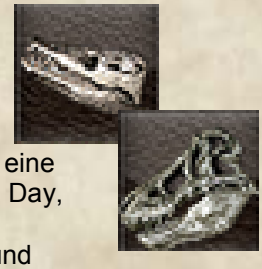
So kam es, dass die Navajo ihn und seine Maultiere etwa 5 Meilen vom Indianerdorf entfernt in seinem Lager im Schnee fanden, und gemeinsam machte man sich auf den beschwerlichen Rückweg zum Dorf.

Vor lauter Freude über den glücklichen Ausgang der Geburt, über die guten Freunde im Dorf, die Hilfsbereitschaft der Einheimischen, machte er mit seinen mitgebrachten Vorräten spontan ein großes Fest, welches drei Tage währte, und die Tristesse der trüben Wintertage vergessen ließ.

Als Patrick und Inez am Morgen des vierten Tages aufwachten, stellten sie fest, dass mittlerweile seit drei Tagen die Wintersonnenwende vorbei war. So war für Inez und ihn klar, dass ihr kleines Mädchen nur einen Namen bekommen konnte: Navidad O'Brian.

Rastlos - Urzeitstimmung

Urzeitstimmung im Wilden Westen



Im Oktober überraschte uns Inno mit zwei neuen Questreihen („Gigant des Festlandes“ und „Gigant des Ozeans“) und wandelte damit auf den Spuren der Urzeit. Wenn man sich vor Augen führt, dass sich im Westen der USA einige der spektakulärsten Fossilienfundorte der Welt befinden, dann besteht zumindest eine geografische Stimmigkeit. Grundlage für diese Questreihen ist der National Fossil Day, welcher in den USA erstmalig im Jahr 2010 vom National Park Service ins Leben gerufen wurde, um einer möglichst breiten Öffentlichkeit den wissenschaftlichen und pädagogischen Wert von Fossilien zu vermitteln. Seitdem wird in den USA dieser kuriose Tag jedes Jahr im Oktober gefeiert. Aber werden die paar Saurierschädel tatsächlich die einzigen Begegnungen mit der Urzeit im Wilden Westen bleiben? War das wirklich schon alles? Wer hat als Kind nicht schon einmal davon geträumt, auf einem verschmusten Säbelzahntiger zu reiten!

Wolken, Schwäne, Adler – all diese Fortbewegungsmöglichkeiten sind uns ja bei TW bereits schon unter den Hintern gekommen, wieso dann nicht auch mal ein längst schon ausgestorbenes Tier? Wenn es nach dem Wunsch einige Betaspieler geht, dann wird dies evtl. auch tatsächlich irgendwann möglich sein, denn ein rumänischer Spieler hat die Idee dieses neuen Reittiers auf der Beta ins Rennen geworfen. Vollkommen umsonst darf es ein solch edles Tier natürlich nicht geben und daher geht der Spielervorschlag dahin, dass man den Säbelzahntiger als Belohnung für eine entsprechend hohe Anzahl an Erfolgspunkten sein Eigen nennen darf.

https://forum.beta.the-west.net/showthread.php?t=2808

(*Rastlos*)

Questalbtraum

Western Nightmare - Der Albtraum für Nichtduellgeskillte

Nach dreiundsiebzig NPC-Duellen am Tag und Erreichen der NPC-Stufe 65, hat es durch Tipps und Hilfe endlich geklappt. Stehen bleiben und nur auf den Kopf zielen alleine hat es nicht gerissen.

Aber mit Marmelade und einem Polierstein war es dann endlich so weit.

(quis)

Weihnachtsgeschichten - Teil 4

Friede auf Erden ...

... eine Weihnachtsgeschichte aus dem amerikanischen Bürgerkrieg.

23. Dezember 1862

Der Krieg ist zum Stillstand gekommen. Schon seit Anfang November haben wir starken Nachtfrost und nach den letzten schweren Gefechten um Fredericksburg haben sich die Yankees wieder auf das andere Ufer des Rappahannock River zurückgezogen.

Die Soldaten sind müde und ausgehungert. Nach und nach sind feste Lager aus Hütten entstanden und so warten beide Seiten, dass der Winter Einzug hält. Beiderseits des Flusses stehen nur vereinzelte Posten und man ist übereingekommen, nicht aufeinander zu schießen, auch wenn der Feind zum Teil keine 50 Yards entfernt ist. Mannschaften und Offiziere sind auf der Suche nach etwas Essbarem.

Gestern waren wir zu einer Besprechung mit den Generälen Lee, Stuart, Longstreet und Jackson, in einem nahegelegenen Herrenhaus. Nachdem wir unserem Dienst genüge getan hatten, luden uns die Damen des Hauses, deren Männer wie wir im Felde stehen, dazu ein, den morgigen Heiligabend zusammen zu verbringen. Guter Dinge verließen wir das gastliche Haus, hatten aber schon die Befürchtung, am nächsten Tag mit leeren Händen dazustehen, als plötzlich General Stuart bei einer am Wege gelegenen, verlassenen Farm, in einem Gatter mehrere Truthähne entdeckte. Ohne das geringste Zögern gingen wir daran, die Tiere einzufangen und zu unserem Lager zu bringen. Es war schon wunderlich anzusehen, wie sich da gestandene Offiziere und Gentlemen aus Virginia mit dem Federvieh herumärgerten, aber letztlich brachten wir die Verpflegung für den nächsten Abend doch sicher zu unserem Lager.

Nun ergab sich jedoch gleich das nächste Problem: wie sicherstellen, dass nicht unsere Soldaten sich nachts über unsere Beute hermachten? Also beschloßen wir den angehenden Braten selber zu verteidigen, stellten eine Offizierswache auf und begaben uns bald zur Ruhe.

Nach einer bitterkalten Nacht verbrachten wir den 24. Dezember mit ruhigem Dienst und konnten kaum den Abend erwarten.

Zu angesagter Stunde machten wir uns dann auf den Weg und wurden auf der Plantage mit großer Begeisterung emfangen. Nach einem vorzüglichen Mahle baten uns die Damen, entgegen jeder Regel, wir mögen uns nicht mit Brandy und Zigarren zurückziehen, sondern gleich mit denselben in den Salon kommen, um gemeinsam unter dem Weihnachtsbaum zu singen. So unterhielt uns die älteste Tocher des Hauses denn mit Weihnachtsliedern und nach einiger Zeit stimmte General Jacksons Adjutant das auf der ganzen Welt bekannte "Stille Nacht, heilige Nacht" an und es sangen alle mit. Es war ergreifend zu sehen, wie manch großer Mann an diesem Abend, ob des Liedes, die eine und andere Träne vergoss.

Nachdem wieder Stille eingekehrt war, bat ich, unter dem Vorwande ich müsste noch die Posten am Fluß kontrollieren, man möge mich entschuldigen und machte mich alsdann auf den Weg zum Rappahannock.

Meinen Gedanken nachhängend hatte ich den Eindruck in meinem Kopfe, immer noch das Lied zu hören, aber nach einiger Zeit bemerkte ich, dass es keine Täuschung war und dass mir aus allen Lagern die "Stille Nacht" entgegentönte. So endete der heilige Abend.

25. Dezember 1862

Am ersten Weihnachtstag gab es nur leichten Dienst und anschließend verbrachten wir den Nachmittag und Abend in großer Runde am Feuer damit, einer Musiktruppe zu lauschen, die aus Charleston den langen Weg zu uns gefunden hatten. Immer und immer wieder wurden "Bonny Blue Flag" und "Dixie" verlangt und gesungen und nach diesem fröhlichen Tage begaben wir uns zur Ruhe.

Weihnachtsgeschichten - Teil 4 - Fortsetzung

26. Dezember 1862

Schnee, Schnee, Schnee und nochmals Schnee. In der Nacht hatte es heftig geschneit und als ich am Morgen mein Zelt verließ, war das ganze Lager still und friedlich unter einer dicken, weißen Decke begraben.

Am Ende unserer Lagergasse entdeckte ich Erics und Anderson beim Kaffee kochen und gesellte mich gleich zu ihnen. Den Blechbecher mit dem starken, schwarzen Gebräu in Händen, unterhielt ich mich mit den Beiden, als wie aus heiterem Himmel Erics mit einem Schlag zu Boden ging. Ein wenig ratlos schauten wir einander an, wurden aber sogleich durch schallendes Gelächter aus der gegenüberliegenden Lagerstraße des Grundes gewahr, der Erics in seine unrühmliche Lage gebracht hatte. Dort standen etwa zwanzig Männer des ersten South Carolina Regiments und warfen mit Schneebällen nach uns.

Selbstverständlich konnten wir dies nicht auf uns sitzen lassen, klaubten schnell ein wenig Schnee zusammen und erwiderten das "Feuer". Schnell schlossen sich weitere Soldaten meiner Kompanie dem Gefacht an und wir trieben unseren frechen Gegner zurück. Aber auch bei den Carolinians gesellten sich immer mehr Männer hinzu und zwangen uns alsbald wieder in die Defensive. Da sah ich am Lagerrand, etwas zögernd unseren jungen Trommler stehen und befahl ihm, Alarm zu schlagen. In Windeseile strömten nun meine Soldaten herbei, bildeten eine doppelte Linie und empfingen den Gegener mit einer weißen Salve. Durch den Tumult aufgescheucht, kamen immer mehr Soldaten aus den anderen Lagern hinzu und beteiligten sich bald an der Schneeballschlacht.

Die hinzugestoßenen Offiziere formierten alsbald ihre Kompanien, Bataillone, Regimenter und schließlich sogar Brigaden und Divisionen und führten die Männer, wie in einem richtigen Gefechte. Wurde eine Salve gegeben, so war der Himmel verdunkelt von Schneebällen. Nach fast 4 Stunden der Schlacht zogen sich beide Seiten zurück, wir sandten Parlamentäre aus und einigten uns auf ein Unentschieden. Erschöpft, aber fröhlich und guter Dinge, kehrten wir in unsere Lager zurück.

Somit beschließe ich die Erinnerungen an das Weihnachtsfest 1862, im Feldlager bei Fredericksburg und wünsche allen Lesern eine schöne Vorweihnachtszeit und ein frohes Fest.

Die hier geschilderten Ereignisse sind keine Erfindung und haben sich tatsächlich im Feldlager der Konföderierten im Winter 1862 zugetragen. Ich habe das ganze Geschehen lediglich in eine Art Tagebuchform gebracht und hoffe, Ihr hattet viel Spaß beim Lesen.

http://www.virginiaplaces.org/military/graphics/manassasbarracks.png
Winterlager der Konföderierten 1862 bei Manassas, Virginia

(Chamberlin)

Weihnachten bei The West oder anders …

... er ist zurück, der Duellszenencontest 2.0

Vielleicht erinnern sich noch einige daran, es gab ihn schon einmal. Damals, https://forum.the-west.de/showthread.php?t=57740, zum Start von The West 2.0 ... Und wieder sind eure Ideen und eure Kreativität gefragt. Diesmal zum Thema:

Duelle im Wilden Westen in der Weihnachtszeit.

Egal ob ihr Bilder malt, zeichnet oder fotografiert, ob ihr Videos dreht, animiert, ... eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Hier die Regeln:

1. Es dürfen keine Inhalte aus dem Internet kopiert werden.
2. Mitmachen darf jeder Spieler mit einem Account auf einer deutschen Welt.
3. Als Teilnehmer gilt nur der Einsender bzw. Verfasser, besonders dann, wenn mehrere Spieler im Beitrag vorkommen.

Bitte die Bilder oder Links (tinypic, youtube oder ähnliches) als Nachricht an den Eventaccount (https://forum.the-west.de/member.php?u=27508) senden. Betreff: Duellszenencontest.

Start ist der 1. Advent (**29.11.15**)
Einsendeschluss ist der 3. Advent (**13.12.15**) 23:59 Uhr.
Auswertung und Vorstellung der Top 10 (Wahl durch das The West Team)
mit anschließender Wahl im offiziellen The West Forum bis zum 4. Advent (**20.12.15**) 23:59 Uhr.

Bekanntgabe der Gewinner wird pünktlich nach den Weihnachtsfeiertagen stattfinden.

Die Gewinne:

1. Platz: 800 Nuggets
2. Platz: Eingefrorener Revolver
3. Platz: Weihnachtsstullenschneider
4.-10. Platz: 150 Bonds
Alle übrigen Einsender bekommen einen kleinen Gegenstand aus dem Adventskalender.

Viel Spaß und viel Glück.

(siraustin)

Weihnachtsgeschichten - Teil 5

Spuren im Schnee

Es war im Winter 1867, Anfang Dezember und bitterkalt, als drei abgerissene Männer in ihrem abgelegenen Camp um ihr Feuer saßen und sich frische Steaks brieten. Nun waren diese drei nicht so wohlhabend, dass sie sich das Fleisch hätten leisten können, tatsächlich waren sie ohne Job. Alle drei ritten im Sommer für den Coltrainebrand, doch im Gegensatz zu dem alten Bridle, der seine Cowboys stets auch im Winter behielt, hatte Coltraine alle überflüssigen Leute sofort gefeuert. Nun saßen die drei ohne Job über den Winter da, ihre knappen Vorräte waren lange aufgebraucht und so lebten sie als Rustler, stahlen immer wieder Kühe aus entlegenen Ecken und schlachteten sie, um sie wie heute zu essen. „Ich kann langsam kein Rindfleisch mehr sehen!“, maulte Ringo Quis. „Na, dann fress´ doch Gras, Mann! Was wollen wir denn machen? Hast du vielleicht eine glänzende Idee, wie wir zu gutem Essen kommen oder zu Geld?“, antwortete Rob Crow ungehalten.

„Nun komm´ mal wieder runter, Rob, mir geht das tägliche Einerlei auch aufs Gemüt.“, beschwichtigte ihn Jim Beamers, der Dritte im Bunde. „Ich habe tatsächlich eine Idee, wie wir wieder zu Geld kommen.“, meinte Ringo. „Es ist allerdings ein Risiko dabei. Dieser Lump Coltraine hat doch sein ganzes Geld in Dawsoncity auf der Bank. Wie wäre es, wenn wir uns unseren Winterlohn dort abheben würden?“ Die beiden anderen winkten ab, sie wären doch keine Bankräuber. Doch mit der Zeit überzeugte sie Ringo Quis die beiden davon, dass sie sich ja nur das nähmen, was ihnen recht und billig zustände. Verbrecher waren sie ja schon dadurch, dass sie sich an Coltraines Herde bedienten und alleine dafür war ihnen schon der Strick sicher, sollten sie erwischt werden. Sie diskutierten noch bis in den späten Abend und kamen schließlich überein, am nächsten Morgen ihr Lager abzubrechen und die Lage in der Stadt auszukundschaften

Ringo, Rob und Jim ritten also nach Dawson, wo sie durch geschicktes Fragen im Saloon herausfanden, dass schon am nächsten Tag eine große Menge Bargeld in der Bank eintreffen würde. Die drei übernachteten also im Pferdemietschuppen, nahmen am nächsten Morgen unauffällig ein billiges Frühstück ein und beschlossen in die Bank zu gehen, sobald der Transport in der Bank eingelagert war. Gegen Mittag traf die schwer bewachte Kutsche ein, das Geld wurde ausgeladen und in der Bank gelagert. Die Wachmannschaft ging geschlossen in den Saloon, nachdem ihr Job getan war und nachdem sie ausreichend gegessen und getrunken hatten, machten sie sich wieder auf den Rückweg. Eine knappe halbe Stunde später traten zwei Männer mit gezogenen Colts und ihren Staubtüchern vor dem Gesicht in die Bank. „Hände hoch und Geld her, dann passiert niemanden etwas!“, rief der Kleinere der beiden, während der Größere über den Tresen schwang und dem Bankier seinen Colt an den Kopf hielt. „Mach´ keine Dummheiten, Dicker! Rück´ schnell die Dollars raus!“, grollte er und hielt dem völlig verdatterten Mann zwei leere Satteltaschen hin.

Weihnachtsgeschichten - Teil 5 - Fortsetzung

Während Jim darauf wartete, dass der Clerk das Geld in die Satteltaschen stopfte, brach draußen Lärm aus. Laute Rufe und Schreie waren zu hören, schließlich fielen sogar Schüsse. Jim und Rob in der Bank sahen sich an und handelten instinktiv blitzschnell. Rob riss die Tür auf und schoss einige Warnschüsse in die Luft, Jim lies Geld Geld sein, raffte nur die eine bereits gefüllte Tasche an sich, hechtete mit einem Satz über den Tresen und war mit drei Schritten auf dem Stepwalk. Ringo saß schon im Sattel, er war im Eifer des Gefechts maskiert aufgestiegen, was natürlich sofort Aufmerksamkeit erregt hatte, wodurch der Überfall auffiel. Jim und Rob sprangen in die Sättel und alle drei ritten im gestreckten Galopp wild in die Luft schießend und schreiend aus der Stadt.

Mittlerweile hatten die Bewohner von Dawson mitbekommen, dass die Bank überfallen worden war und auf die drei wurde aus allen Richtungen geschossen. Knapp bevor sie es aus der Stadt geschafft hatten, wurde Ringos Pferd getroffen und sich wild überschlagend fielen Ross und Reiter auf den harten Boden. Crow, der direkt hinter Quis ritt, bremste sein Pferd auf der Hinterhand, das es praktisch mit dem Hintern über den Boden rutschte. Schon war er aus dem Sattel, lief zu Ringo, während ihm die Kugeln um die Ohren pfiffen, zog Quis unter dem sich im Todeskampf windenden Tier heraus, half ihm in den Sattel seines eigenen Pferdes, sprang selbst auf und gab seinem Mustang die Sporen, dass er wieder im Karacho losstürmte. Das Ganze hatte nur einige Sekunden gedauert und wenig später waren sie außer Reichweite der Waffen, die auf sie abgefeuert wurden.

Jim, Ringo und Rob war klar, dass man ihnen eine Posse hinterherschicken würde, aber nachdem sie mehrere Stunden geritten waren, mussten sie trotzdem eine Pause einlegen und stiegen steifbeinig von den Pferden. Ringo schnaufte und keuchte dabei und lies sich, wo er abgestiegen war, lang nieder. Jim und Rob lockerten die Sättel und pflegten ihre Tiere so gut sie konnten, danach fielen auch sie erschöpft nieder. „Ringo, was zur Hölle ist da draußen passiert? Verdammt! Es ist ein Wunder, dass niemand von uns eine Kugel gefangen hat. Wieso bist du auch maskiert aufs Pferd gestiegen? Mann, bist du total meschuge?“, grollte Jim Beamers. „Ach, leck mich doch!“, ächzte Ringo schmerzerfüllt, „Ich habe mir bei dem Sturz wohl eine Rippe gebrochen und mein Knie hat auch was abbekommen.“ „Ach, lass es gut sein, Jim. Keiner von uns ist ein nervenloser Bankräuber. Wir haben das Ding doch nur gedreht, weil Coltraine so ein Schwein ist.“, brachte Rob hervor. „Komm. lass mich mal sehen, wie schlimm es dich erwischt hat, Ringo.“ Er rappelte sich auf, um nach seinem Freund zu sehen, während Jim an der Satteltasche nestelte, um zu sehen wie hoch ihre Beute war. Rob zog Ringo die dicke Jacke und das Hemd aus, auf Ringos Rippen war ein großer dunkler Bluterguss. Rob drückte hier und da wie ein echter Arzt und Ringo quittierte jede Berührung mit einem Ächzen. „Junge, du hast eine Rippe gebrochen, aber ein Glückskind bist du doch. Ohne die dicke Winterjacke wärst du jetzt nicht hier bei uns, garantiert nicht!“ „Das freut mich aber, Rob. Sorry, wenn ich nicht lache, aber das schmerzt zu sehr.!“ Rob suchte in seiner Satteltasche sein Ersatzhemd, riss es in lange Streifen und wickelte diese Ringo fest um die Brust. Nachdem er fertig war und seine Arbeit begutachtete, meinte er: „Nun, Ringo, besser kann ich es nicht, aber es sollte dir helfen. Wenn wir nicht grade mit einem Haufen Geld flüchten würden, wärst du nach ein paar Wochen Ruhe wieder auf dem Damm. Aber auch wenn es mir leid tut, du musst wieder in den Sattel! Jim? Hast du vielleicht eine Idee, wo wir ein neues Pferd herbekommen können?" Jim schaute abgelenkt auf. „Äh, Moment, Rob! Ich bin gerade fertig mit zählen. Jungs, wir haben den großen Topf gewonnen! In dieser Tasche hier stecken 80 000 Dollar. So viel Geld habe ich mein Lebtag noch nicht gesehen. Hätte nicht mal geglaubt, dass es so viel Geld auf einem Haufen gibt!", brachte er stolpernd hervor. Die drei sahen sich freudig erstaunt an. Sofort hatte jeder seinen eigenen Traum vor Augen, was er mit soviel Geld anfangen würde ,doch leise Rufe und entfernte Geräusche ließen sie aufschrecken. Die Posse war ihnen auf den Fersen und so machten sie, das sie weg kamen. So ging es den ganzen Tag, immer wieder fand der Jagdtrupp ihre Spuren und sie mussten weiter in die Wildnis flüchten.

Weihnachtsgeschichten - Teil 5 - Fortsetzung

Erst, als die Nacht schon längst hereingebrochen war, fanden sie endlich ein Versteck, wo sie sich halbwegs sicher fühlen konnten und keine Angst vor Entdeckung haben mussten. Sie waren über einen zugefrorenen Fluss geritten und hatten die Hufe ihrer Tiere mit Lappen umwickelt, so hinterließen sie keine Spuren im Eis. In einer Flusskehre fanden sie eine Auswaschung, die sich tief ins Erdreich gegraben hatte und fast schon eine Höhle bildete. Auch Holz war an der Kehre genug angeschwemmt worden, so richteten sie ihr karges Lager für die Nacht ein und machten ein kleines Feuer, wärmten sich auf und schliefen tief bis zum Morgen. Sobald die Sonne aufging, packten sie ihre Sachen zusammen, sattelten die Pferde und verwischen alle Spuren. Ringo konnte kaum laufen oder sich aufrecht halten, die Schmerzen machten ihm schwer zu schaffen, doch sie mussten weiter. „Jim, wo wollen wir eigentlich hin? Ich habe keine Ahnung mehr, wo wir eigentlich sind.", fragte Rob. „Na, schau dich doch mal um, Kleiner! Wir sind in der Nähe des Everfallpasses, da müssen wir wohl oder übel drüber, um unsere Verfolger abzuhängen. Wäre ein Jammer, wenn wir doch wieder alles verlieren, oder?", sagte Jim lakonisch, obwohl er wissen musste, dass Ringo in seinem Zustand unmöglich über den Pass kommen würde. „Jim, wir brauchen dringend ein drittes Pferd und selbst dann wird es noch sehr schwer, über den Pass zu kommen. Wie stellst du dir das vor?" Jim antwortete nicht und ritt stoisch weiter auf den Pass zu. Rob schätzte, dass sie noch mindestens drei Tage benötigen würden, um den Einstieg in den Pass zu erreichen. Ringo ächzte stöhnend im Sattel. Sie ritten bis zum Nachmittag, als sie auf eine grausam verstümmelte Leiche stießen. Die Spuren rundherum zeigten, dass der Körper von Wölfen zerrissen worden war. Rob und Jim stiegen ab und begutachteten die Umgebung. „Sieht so aus, als ob er zu Fuß unterwegs war. Rob, siehst du irgendwo seinen Rucksack oder sonstiges Gepäck?“ Rob suchte die Gegend ab, fand aber nichts, was auf Gepäck schließen lies. Er durchsuchte die steifgefrorene Leiche, doch außer seiner zerrissenen Kleidung, einem leergeschossenen Revolver und einem Jagdmesser fand er nichts. Der Körper bot einen üblen Anblick, aber alle drei Männer hatten im Krieg viel schlimmeres gesehen. Mehrere Wolfskadaver berichteten davon, dass der Mann nicht kampflos untergegangen war. Sie stiegen wieder auf ihre Pferde, den Toten zu begraben war unmöglich, der Boden war zu hart gefroren und ihnen brannte förmlich der Jagdtrupp im Nacken. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass die Posse schon aufgegeben hatte.

Sie waren noch einige Meilen geritten, als sie auf einen Siedlerwagen stießen. Offensichtlich war ein Reifen gebrochen und nirgends waren die Kutschpferde zu sehen. Die Spuren ließen darauf schließen, das der Unglücksvogel, den sie vor einer guten Stunde gefunden hatten, zu diesem Wagen gehörte. Ein behelfsmäßiges Lager war aufgebaut mit einer kalten Feuerstelle, aber weit und breit war niemand zu sehen. Es mussten mehr als nur der Mann zu dem Treck gehört haben, denn sie sahen zwei Paar Spuren im festgestampften Schnee, die sich dem Camp näherten aber trotz ihrer sorgfältigen Suche konnten sie niemanden finden, obwohl auch jede Menge Holz neben der Feuerstelle lagerte war das Feuer augenscheinlich schon lange aus. Vorsichtig stiegen sie ab, Ringo schleppte sich zur Feuerstelle und entfachte schnell ein Feuer. Während Jim die nahe Umgebung erkundete, schaute Rob in den Wagen, kletterte hinein und als er einen Deckenstapel anhob, fuhr er erschrocken zurück. Dort lag eine junge Frau, anscheinend bewusstlos, mit einem Bündel im Arm. „Jim! Ringo! Hier ist noch jemand!", rief Rob aus dem Wagen. Beide kamen sofort an den Planwagen und schauten hinein. „Das gibt es doch nicht. Rob, lebt sie noch?", fragte Ringo, während Jim schon Anstalten machte, in den Wagen zu klettern. Jim und Rob untersuchten die Frau, wobei sie das Bündel zur Seite legten, die junge Frau war in einem sehr schlechten Zustand, die Kälte hatte ihr übel mitgespielt. Als sie die Decken zur Seite schlugen, um ihr zu helfen, sahen sie eine große Blutlache. Ihr ganzer Rock schien in Blut getränkt, aber sie atmete noch. „Ringo, mach Wasser heiß und bring es mir, so schnell es geht!“ raunte Rob heiser, während er vorsichtig die Hände der jungen Frau rieb, die eiskalt waren.

Weihnachtsgeschichten - Teil 5 - Fortsetzung

"Jim, bring mir Schnee! Wir müssen sie schnell mit Schnee abreiben!“ Jim sprang mit einem Topf bewaffnet aus dem Wagen und war schnell wieder mit dem gefüllten Topf zurück. Rob öffnete die Kleider der bewusstlosen Frau unter Missachtung ihrer Nacktheit und rieb ihren Körper kräftig mit dem Schnee ab, bis die junge Frau langsam wieder Farbe bekam. Dann war auch Ringo mit dem heißen Wasser da, Rob wusch sie damit und wickelte sie fest in die vorhandenen Decken ein. Rob und Jim warteten auf eine Reaktion der Frau, während Ringo etwas zu Kochen schien, denn es duftete so lecker nach Eintopf, dass den beiden im Wagen das Wasser im Mund zusammenlief. Plötzlich erscholl aus dem Bündel, das Rob achtlos zur Seite gelegt hatte, erst ein leises und dann immer lauter werdendes Krähen und Schluchzen. „Was zum Henker …!“ stieß Rob hervor und griff schon nach dem merkwürdigen Bündel. „Ja, da leck mich doch …! Da ist ja ein Baby drin! Schau mal, Jim!“ Er hielt Jim das Bündel unter die Nase, der große Augen bekam. „Mein Gott, Rob! Das ist ja ein Baby!“, staunte er. Rob sah ihn fragend an: „Das habe ich doch gerade gesagt. Da ist ein Baby drin! Bist du taub?" Jim sah ihn an wie ein Schaf. „Ja, was machen wir denn nun damit?", stammelte er, „Das ist ja noch so winzig. Guck mal, die kleinen Fingerchen!“ Er hielt seinen Riesenfinger dem klitzekleinen Händchen hin, worauf das Baby automatisch zugriff, was ein seeliges Lächeln in das sonst so harte Gesicht von Jim zauberte.

„Jim! Wenn du fertig bist mit dumm gucken, schau´ dich mal nach was Essbaren für das Baby um!“ Jim schien immer noch in einer anderen Welt zu sein, zuckte aber zusammen und begann den Wagen zu durchsuchen. Durch das Weinen des Kindes, das immer fordernder wurde, erwachte die junge Frau langsam. Stöhnend öffnete sie die Augen. „Pete! Pete, bist du es? Hast du Hilfe geholt? Die Streichhölzer … das Feuer …", flüsterte sie und wurde schon wieder bewußtlos. Das Quäken des Babys wurde lauter und drängender. „Was ist, Jim? Hast du etwas gefunden?", fragte Rob nervös. „Wonach suche ich denn überhaupt? Was essen Babys denn? Ich habe noch einen Streifen Trockenfleisch hier.", sagte er und zog einen Streifen von dem harten Zeugs aus der Jacke. In Ermangelung einer besseren Idee steckte Rob dem Winzling den Streifen in den Mund, worauf das Baby gierig daran nuckelte. Nachdem das Baby sich erst mal beruhigt hatte, sagte Jim: „Rob, wir müssen ein ordentliches Lager errichten und die Frau mitsamt den Decken und dem Baby da hinbringen, sie muss schnellstens ans warme Feuer.“ Gesagt, getan, nach dem Rob der Frau das Kind in den Arm gelegt hatte, sprangen sie beide aus dem Wagen und begannen schnell und erfahren ein Winterlager aufzubauen. Sie befreiten nahe dem Feuer den Boden vom Schnee, legten ihn dick mit reichlich vorhandenen Tannenzweigen aus, bauten einen Windschutz und bedeckten das Reisig mit allen Decken, derer sie habhaft wurden. Nachdem alles hergerichtet war, hoben sie die Frau mit dem Kind vorsichtig aus dem Wagen und betteten sie auf das Lager. Ringos Eintopf war fertig, jeder nahm sich einen ordentlichen Schlag und aß mit Heisshunger. Während sie ihr Mahl herunterschlangen, begann das Baby wieder zuerst leise zu jammern und steigerte sich schnell zu einem wahren Löwengebrüll. Die drei schauten sich erstaunt an und prusteten vor Lachen los, dass so ein Würmchen mit seinem Gebrüll den Schnee auf den Tannen zum fallen brachte. So satt und ohne die Häscher auf ihrer Fährte fiel die Spannung von ihnen ab und sie kugelten sich vor lachen am Feuer. Ringo ächzte japsend: „Mein Gott! Hört mit dem Lachen auf, ich kann nicht mehr atmen!", hielt sich die Rippen vor Schmerzen, konnte aber nicht zu kichern aufhören.

Weihnachtsgeschichten - Teil 5 - Fortsetzung

Als die Frau wieder erwachte und sich verwirrt umsah, lagen alle drei erschöpft von dem befreienden Lachen um das Feuer herum. Rob bemerkte sie zuerst und sprach sie an: „Hallo, Ma`m, sie sind in Sicherheit!" Die Frau erhob sich leicht auf die Ellenbogen um die Situation zu erfassen und sah sich jeden einzelnen der drei Männer genau an. Dann sank sie wieder zurück und zog das immer noch greinende Kind in ihre Arme. Leise aber klar sagte sie: „Würden die Herren sich bitte abwenden? Ich möchte mein Kind stillen.“ Die Männer warfen sich fragende Blicke zu, aber als die Frau Anstalten machte, sich aus den Decken zu schälen und ihre Bluse aufknöpfte, liefen alle drei puterrot an, hüstelten verlegen und fanden schnell irgend etwas außerhalb des Lagers zu tun. Nachdem die Frau ihr Kind gestillt hatte und wieder mitsamt dem Säugling unter den Decken verschwunden war, fanden sie sich wieder am Feuer ein. „Ma`m, wir sind Rob Crow, Jim Beamers und Ringo Quis. Wir fanden ihren Wagen zufällig. Wie sind Sie hierhergekommen und was ist geschehen?", fragte Rob während er sich zu ihr ans Lager setzte und den Toten, den sie gefunden hatten, absichtlich verschwieg. Er konnte sich vorstellen, was geschehen war, doch musste er es ganz genau wissen, da ja vielleicht noch jemand unterwegs war, um Hilfe zu holen. „Hallo, Mister Crow, MistAls die Frau wieder erwachte und sich verwirrt umsah, lagen alle drei erschöpft von dem befreienden Lachen um das Feuer herum. Rob bemerkte sie zuerst und sprach sie an: „Hallo, Ma`m, sie sind in Sicherheit!" Die Frau erhob sich leicht auf die Ellenbogen um die Situation zu erfassen und sah sich jeden einzelnen der drei Männer genau an. Dann sank sie wieder zurück und zog das immer noch greinende Kind in ihre Arme. Leise aber klar sagte sie: „Würden die Herren sich bitte abwenden? Ich möchte mein Kind stillen.“ Die Männer warfen sich fragende Blicke zu, aber als die Frau Anstalten machte, sich aus den Decken zu schälen und ihre Bluse aufknöpfte, liefen alle drei puterrot an, hüstelten verlegen und fanden schnell irgend etwas außerhalb des Lagers zu tun. Nachdem die Frau ihr Kind gestillt hatte und wieder mitsamt dem Säugling unter den Decken verschwunden war, fanden sie sich wieder am Feuer ein. „Ma`m, wir sind Rob Crow, Jim Beamers und Ringo Quis. Wir fanden ihren Wagen zufällig. Wie sind Sie hierhergekommen und was ist geschehen?", fragte Rob während er sich zu ihr ans Lager setzte und den Toten, den sie gefunden hatten, absichtlich verschwieg. Er konnte sich vorstellen, was geschehen war, doch musste er es ganz genau wissen, da ja vielleicht noch jemand unterwegs war, um Hilfe zu holen. „Hallo, Mister Crow, Mister Beamers und Mister Quis! Mein Name ist Emelie Watson und ich bin mit meinem Mann Pete unterwegs zu unserer neuen Farm. Wir sind spät dran im Jahr um noch über den Pass zu kommen. Wir hätten es bestimmt geschafft, aber dann ist uns ein Rad gebrochen. In der Nacht sind Wölfe ins Lager eingefallen und haben unsere Zugtiere in die Flucht geschlagen. Pete wollte Hilfe holen, nachdem er weg war, begannen meine Wehen und ich musste mein Kind alleine zur Welt bringen. Die Streichhölzer sind feucht geworden, so dass ich kein Feuer mehr entzünden konnte, also bin ich in den Wagen gestiegen, wo sie mich gefunden haben.", erzählte sie leise und sank dann wieder ermattet in ihr Lager zurück. Ringo nahm etwas von dem Eintopf und mit den Worten: „Essen sie, Emelie! Sie müssen wieder zu Kräften kommen.", schob er ihr einen Löffel voll in den Mund. Als er ihr den dritten Löffel in den Mund schieben wollte, war die junge Frau schon wieder erschöpft eingeschlafen. „Rob, Jim, ich will nicht unken, aber es sieht nicht gut aus um Sie."

Weihnachtsgeschichten - Teil 5 - Fortsetzung

Rob schaute sich die junge Frau genau an, fühlte ihre Stirn und zog seine Hand erschrocken zurück. „Sie glüht ja förmlich vor Fieber!" In den nächsten Stunden versuchten sie, mit kühlen Wickeln das Fieber zu senken, bis das Baby wieder zu weinen anfing und sich langsam ins laute Schreien steigerte. Jim schaute Rob an, „Tu doch was!“, schien er zu sagen. Rob zuckte mit den Schultern, doch als das Weinen des Kindes immer lauter wurde, nahm er es auf, öffnete der Bewusstlosen die Bluse und legte ihr das Baby an die Brust. Als er aufblickte, war er knallrot und sein Blick sagte den beiden anderen, dass sie sich jeden Kommentar ersparen sollten. Gierig nuckelte der Säugling, bis er schließlcih schläfrig rülpste. Rob packte die Frau wieder in die Decken, doch das Baby begann wieder zu weinen. Die drei schauten sich fragend an. „Was nun? Es hat doch getrunken? Was denn noch?" fragte Jim. Rob nahm den Säugling auf den Arm und wiegte ihn, dabei bemerkte er, dass die Decken, in die das Baby eingewickelt war, nass waren. Also legte er es auf das weiche Lager und puhlte es aus den feuchten Tüchern. Wie zu erwarten war, hatte der Säugling sein Geschäft erledigt. Endlich hatte Rob das Kind freigelegt und ihm den Po gesäubert, es beruhigte sich sofort. Rob wühlte im Wagen in den Kisten und fand dort genug frische Tücher, in die er das Kind so gut er konnte einwickelte. „Es ist ein Mädchen, Freunde!", sagte er strahlend zu seinen Partnern, als hätte er eine medizinische Sensation entdeckt. Alle paar Stunden legte er sie an die Brust der Mutter, die aber nicht erwachte.

Was sollten sie tun? Sie konnten ja nicht ewig hier bleiben, jeden Moment konnten ihre Verfolger auf ihre Spuren stoßen. Sie erörterten die Frage, fanden aber keine zufriedenstellende Lösung, so richteten sie sich erneut für die Nacht ein. Rob legte sich neben die junge Mutter, um jederzeit sofort nach dem Kind schauen zu können, das ja weiterhin regelmäßig angelegt werden musste. So verging die Nacht, gegen Morgen erwachte Emelie im Fieberwahn. Sie stammelte unzusammenhängende Worte, bis sie einen klaren Moment hatte, Rob erst fragend anschaute, als ob sie ihn zum ersten mal sähe, doch dann kam die Erkenntnis und sie sagte leise zu ihm: „Rob, du musst dich um meinen kleinen Engel kümmern, wenn ich nicht mehr da bin! Versprich es mir! Du musst es mir versprechen!" „Du wirst schon wieder, Emelie, und wirst dich selbst um die Kleine kümmern können, bestimmt!" sagte er wider besseren Wissens, Was hätte er auch sonst sagen sollen? „Du musst es mir schwören, Rob!", beharrte sie. „Ja, Emelie, wenn es dich beruhigt, schwöre ich es dir." Emelie sah ihm noch einmal tief in die Augen und hauchte „Sie heißt Maria Angel.“ Ein letztes Mal atmete sie und erschlaffte dann. Rob schüttelte sie, klappste ihre Wangen und rief ihren Namen, aber Emelie war tot. Während Rob sie noch erschrocken anstarrte, erscholl rund ums Lager ein immer lauter werdendes Heulen. Die Pferde wurden unruhig und zerrten panisch schnaufend an ihren Zügeln, mit denen sie an einen Baum gebunden waren. Schnell sprangen alle auf, Jim und Rob liefen zu den Pferden und zogen ihre Gewehre aus den Scabards, als auch schon die ersten Wölfe sichtbar wurden. Sogleich knallten die ersten Schüsse durch den Wald und getroffene Wölfe überschlugen sich, das Heulen wurde noch aggressiver und schärfer.

„Ringo, such schnell im Wagen, ob du Nahrung für das Kind findest! Wir wehren die Wölfe ab!“, rief Jim. Ringo verschwand ein paar Minuten im Wagen und fand eine Kiste Dosenmilch, die er aus dem Wagen warf, kam dann selbst mit einem Bündel Tücher hinterher, wobei er sehr viel Mühe hatte, überhaupt vom Wagen zu kommen, durch das Kind und die sterbende Frau war seine Verletzung in den Hintergrund geraten. Er stopfte so viele Dosen wie hineinpassten in eine Satteltasche, in die andere die Tücher. „Jim, Rob, ihr könnt los! Ich halte die Bestien auf, so lange ich kann. Ich wäre euch nur eine Last mit meinen kaputten Rippen. Los, überlegt nicht lange und macht euch in die Sättel, ehe ich es mir noch überlege!", rief Ringo, während er schon seinen Colt zog und auf die angreifenden Wölfe schoss. Riesige Timberwölfe sprangen wie rasend aus den Büschen auf die

Weihnachtsgeschichten - Teil 5 - Fortsetzung

Männer zu, der viele Schnee hatte wohl verhindert, dass sie Jagdglück hatten und sie schienen schier toll vor Hunger zu sein, so griffen sie immer wieder an, obwohl jeder Schuss einen von ihnen umwarf. Einige der Wölfe zerrissen ihre getroffenen Artgenossen, während andere auf das Lager einstürmten. Jim und Rob sahen sich kurz an, dann warf Rob Ringo seinen zweiten Colt zu, schnappte sich das Baby und lief zu den Pferden. Jim warf Ringo seinen einzigen Schatz zu, seine Winchester, und sprang dann ebenfalls in den Sattel. Ohne sich noch einmal umzuschauen stoben sie im wilden Galopp davon, das Knallen der Schüsse wurde leiser und hörte bald auf. Sie trieben ihre Tiere bis aufs letzte an, bis sie glaubten, erst einmal in Sicherheit zu sein. Nach weiteren endlos erscheinenden Stunden überquerten sie den Pass und sahen in die weite verschneite Prärie herab. „Jim, wohin können wir? Wo ist die nächste Stadt?“ fragte Rob erschöpft von dem scharfen Ritt. Das waren die ersten Worte, nachdem sie Ringo verlassen mussten, beiden lag das Ringos Opfer schwer auf der Seele und so hatten sie den ganzen Ritt geschwiegen.

Als hätte Crow danach gefragt, sagte Jim: „Er war ein guter Freund und wird mir fehlen. Ich bin mit ihm durch den ganzen Krieg geritten, er hat mich nie im Stich gelassen. Das ich ihn dort bei den Wölfen lassen musste, werde ich mein Leben lang mit mir tragen.“ Beide schwiegen wieder lange, bis sie endlich im Tal waren, wo sie ein Lager aufschlagen mussten. Das Baby schrie schon seit langem nach Nahrung und Pflege, nur auf ihrer wilden Flucht konnten sie schlecht anhalten, so fütterte Rob nun endlich den Säugling mit Dosenmilch. Dafür hatte er mit seinem Messer ein Loch in den Rand der Dose gestochen und das Kind nuckelte mehr schlecht als recht daran. Nachdem das Kind auch wieder einen sauberen Popo hatte, aßen sie auch etwas und zogen sich mühsam wieder in die Sättel. Alle paar Stunden hielten sie kurz an, um dem Baby eine weitere Milchration zu verabreichen. Nachmittags änderte sich das klare Wetter und der Himmel nahm eine graublaue Färbung an. Beide wussten, was das für Zeichen waren. „Rob, wir werden einen Blaueisblizzard bekommen. Los, wir müssen reiten wie die Teufel! Wenn uns das Wetter hier auf offener Prärie erwischt, sind wir alle so gut wie tot!“ So trieben sie ihre Pferde erneut zu einem scharfen Galopp an, ritten gut zwei Stunden durch und führten dann die Pferde eine Weile an den Zügeln. Während Jim die Pferde führte, fütterte Rob das Baby. So machten sie Meile um Meile, als die ersten Ausläufer des Sturms über sie hereinbrachen. Mühsam ritten und stapften sie durch diesen Eissturm, Stunde um Stunde, doch irgendwann waren sie am Ende ihrer Kraft.

Nur ihr Wille hielt sie noch auf den Beinen, sie erreichten einen Wald, wo Jim schnell aus Tannengrün ein Lager baute. Rob hatte den Säugling in Jims Satteltasche gestopft und sammelte Holz, bis endlich ein Feuer brannte, sie rieben die Pferde ab, als Jim müde und erschlagen Rob auf die Schulter klopfte und lachte: „So reich hat noch kein Baby geschlafen!“ Er zeigte auf die Satteltasche, wo zwischen den herausquellenden Dollars das friedlich schlafende Baby lag. Beide lachten laut auf, vor Erleichterung ,dass sie dem Wetter erst mal entkommen waren und dem lustigen Anblick. Einige Stunden lang schliefen sie abwechselnd und nahmen dann einen Imbiss ein. Rob fütterte grade das Baby, als er schwarze Schatten durch die Bäume huschen sah. Sofort weckte er Jim, der nur mühsam aus dem Schlaf hochkam. „Wir sind nicht mehr alleine, Jim! Ich habe Schatten in den Büschen gesehen.“ Jim spähte selbst hinaus und meinte: „Mist! Diese Drecksviecher sind überall! Es muss eine andere Meute sein, die am Pass können unmöglich unserer Spur gefolgt sein. Los, machen wir, dass wir wegkommen!“ Beide stiegen wieder hastig in die Sättel und gaben ihren ermatteten Tieren die Sporen. Nachdem sie mehrere Meilen geritten waren, überquerten sie eine große Lichtung, am anderen Ende angekommen, sahen Sie ein großes Rudel Wölfe auf ihrer Spur. Erschrocken sahen sie sich an. „Rob, nun ist es an mir, Dir den Rücken freizuhalten. Du kannst mit dem Baby umgehen, ich kann sowas nicht, also ist die Wahl getroffen! Wenn ich es schaffe, folge ich dir. Also los, mein Junge! Sieh zu, dass du wegkommst!“ Mit diesen Worten stieg Jim vom Pferd, warf die Geldtasche auf Robs Pferd und schlug ihm auf die Kruppe, so dass es erschrocken los sprang. Rob hatte keine Gelegenheit, an Jims Entschluss etwas zu ändern, denn die Wölfe kamen nun schnell sehr nahe.

Weihnachtsgeschichten - Teil 5 - Fortsetzung

Im Wegreiten warf er Jim noch seinen Spencerkarabiner zu, als sein Pferd schon panisch in den Galopp fiel. Rob ritt wie der Teufel immer weiter und weiter, gegen Abend stolperte sein treues Pferd immer öfter, doch er konnte darauf keine Rücksicht nehmen und trieb es weiter an, bis es letztlich zusammenbrach und er mit dem Kind auf dem Arm in den Schnee fiel. Da nahm er die beiden Satteltaschen, band sie so zusammen, das er sie beidseitig über die Schultern tragen konnte, machte aus dem Bündel, in dem das Baby lag, ein Tragetuch und lief los. Stunde um Stunde stapfte er durch den Schnee, immer häufiger brach er zusammen. „Rob! Los! Steh auf! Du musst weiter!“, hörte er eine Stimme, verwundert sah er sich um, doch da war Niemand. Er rappelte sich wieder und wieder auf und lief weiter. Bald war er so erschöpft, dass er anfing, Dinge zu sehen, Jim und Ringo, wie sie ihm zulächelten und ihn aufforderten weiterzugehen. „Ja, ja, ich mach ja! Ich gehe ja weiter!“, stammelte er,fiel wieder hin, rappelte sich erneut auf, die Stimmen seiner Freunde immer in den Ohren: „Los, Rob, auf! Es ist nicht mehr weit! Komm, Junge! Nur noch ein paar Meilen, die schaffst du noch! Nur noch über diese Anhöhe!“ Rob taumelte immer weiter, als er in tiefer Nacht ein Licht sah, blinzelte er verwundert und stolperte mit letzter Kraft auf das Haus und das Licht zu, dass Wärme und Geborgenheit versprach. Das gab ihm die Kraft, auch die letzten Meilen zu gehen oder zu kriechen. Als er das Haus endlich erreicht hatte, stemmte er sich noch mal auf die Beine, wollte anklopfen, doch er stürzte praktisch mit dem Kind im Arm ins Haus. Das letzte, was er sah, waren die Lichter eines Weihnachtsbaumes und er hörte noch das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ als er in eine gnädige Bewusstlosigkeit sank. Er hatte es tatsächlich geschafft, er hatte das Kind wie er geschworen hatte, gerettet - das war sein letzter klarer Gedanke.

Erst nach Tagen öffnete Rob Crow, der Bankräuber und Kinderretter, die Augen wieder. Verwundert stellte er fest, dass er in einem weichen, warmen Bett lag, eine alte, ihm unbekannte Frau lächelte ihn freundlich an. „Wo ist Maria Angel?“, war alles, was er über die Lippen brachte, bevor er schon wieder wegdämmerte. Die spätere Verhandlung bezog als mindernden Umstand mit ein, dass er das Baby über einen Weg von 700 Meilen dem Tod entrissen hatte, nach nur einem Jahr und drei Monaten war er wieder ein freier Mann.

(crow60)

Leserzuschrift Bluebartman

Lustige Meldung

Hallo Mats,

hier mal eine lustige Meldung aus The West, die meine Frau kürzlich erhalten hat.

Viele Grüße

Bluebartman

Sex, Drogen und Rock `n´ Roll

Wilder Spaß im Wilden Westen

Wie kann man mit den folgenden Dingen Spaß haben?

Abfüllen ... ausziehen ... ab auf's Pumafell!

Falls auch ihr einmal lustige Fundkombinationen in euren Arbeitsberichten habt, macht einen Screenshot, schickt ihn uns, wir veröffentlichen ihn gerne.

(Tony Montana 1602)

Weihnachtsgeschichten - Teil 6

Santa Leaks

Das Jahr 2015 scheint ein Jahr der ungewollten Veröffentlichungen zu sein. Dieses Jahr ist es uns auch gelungen, durch einen bestechlichen Elf an die private Korrespondenz des Weihnachtsmanns zu gelangen. Hier einige Briefe:

Lieber Weihnachtsmann,

bald sind die Feiertage wieder da und wie jedes Jahr hoffe ich, dass die Bude brechend voll sein wird. Kannst du dich noch erinnern? Früher kam ich nicht mehr nach mit all den Bestellungen! Massenhaft neue Rezepte habe ich gelernt und vor den Feiertagen umgesetzt und mit jedem einzelnen Rezept konnte ich jemandem eine Freude machen. Heute ist das leider nicht mehr so … die alten Rezepte locken keinen mehr in meinen Saloon und die neuen Rezepte, von denen ich gehört habe dass es sie gibt, die sind – wenn sie mal am Markt sind – so unerschwinglich teuer! Ich habe ja versucht, die zu bekommen – aber leider waren alle meine Bemühungen umsonst.

Naja, es ist ja nicht alles schlecht. Weihnachten ist ja die ideale Zeit um wieder mal ein Event für alle Bewohner zu starten! Dieses Jahr werde ich es mir leicht machen – ich lasse mich einfach vom letztjährigen Event inspirieren! Und ich denke, ich habe noch ein paar alte Sachen rumliegen. Die packe ich einfach in die Gewinnkisten rein – und mache mit den Kisten das beste Weihnachtsgeschäft!

Falls du an mich denken solltest, lieber Weihnachtsmann, dann beschenke mich doch mit ein paar neuen Ideen! Dann kann ich vielleicht in meiner alten, verstaubten Bar doch noch einmal den Glanz vergangener Zeiten aufleben lassen!

Henry (Walker, für den Fall, dass du es vergessen haben solltest)

Dear Santa,

I'm in heaven! Ehrlich! Ich hab es mir nie erträumen lassen! Ein paar Jahre ist es jetzt her, dass ich hierhergezogen bin. Du weißt noch – ich hatte nicht viel mehr als das, was ich am Körper getragen hatte. All' die Fotos, die man von mir gemacht hat im Saloon, in dem ich arbeite – überall hatte ich dieselbe Kleidung an.

Jetzt aber scheint für mich mein größter Traum in Erfüllung gegangen zu sein! Kleidungsstücke in Hülle und Fülle! Scheinbar haben sich alle Designer unsere kleine Welt als Catwalk ausgesucht – und ich mitten drinnen! Zu jeder Gelegenheit, Feierlichkeit, aber auch mal zwischendurch, gibt es neue Kleidungsstücke, Einzelstücke, Designerstücke und auch ganze Sets!

Ernsthaft, Santa! Ich bin glücklich! Lass einfach auch in nächster Zeit alles so, wie es im Moment ist – und ich kann bei jeder Gelegenheit mit neuen Farben und Schnitten auffallen!

Weihnachten ist so für mich das ganze Jahr!

Liebste Grüße
Maria

Weihnachtsgeschichten - Teil 6 - Fortsetzung

Hey Weihnachtsmann -

ich bin's, John Fitzburn – und ich weiß nicht, wie das funktioniert. Also versuche ich es einfach mal. Ich war wirklich das ganze Jahr brav. Wenn man bedenkt, dass ich eigentlich Sheriff bin ist das ja recht ungewöhnlich.

Naja, bei all den Neuerungen die so ein Jahr mit sich bringt, ist es für alle Halunken, Diebe und all das Gesindel, das sich sonst so herumtreibt, nicht einfach, Schritt zu halten. Du weißt schon, da gibt es Events, wo man sich am Schwarzmarkt die besten Sachen holen kann – Waffen, die ungleich besser sind als alles das, was sonst am Markt zu finden ist. Dazu noch Kleidung, die Vorteile bringen kann, alleine durch ihre Verarbeitung. Ein etwas veränderter Stoff kann da schon sensationell punkten!

Weißt du, ich hatte ja schon arge Bedenken in den letzten Monaten. Es ging ja das Gerücht um, dass so ein neues Hobby viele unserer Mitbürger in Beschlag nehmen könnte. Unter der Hand wurden diese Raubzüge als „Abenteuer" bezeichnet! Aber nachdem dieser neue Trend nicht den Erfolg brachte wie erwartet, haben sich meine Bedenken als unbegründet erwiesen. Irgendwie erinnert mich das an die damals so beliebten Fortkämpfe! Weißt du noch? Anfangs waren das noch Zeiten! Da ging es wirklich rund! Aber diese Zeiten sind wohl endgültig vorbei… na, vielleicht findet sich ja noch mal jemand, der hier was drehen kann. Irgendwie vermisse ich die gute, alte Zeit.

Wenn ich meine Zeilen so lese, dann merke ich eigentlich erst, wie zufrieden ich sein könnte. Ja! Zufrieden, das bin ich! Manchmal ist es einfach gut, wenn sich nichts ändert… dann lebe ich ein wirklich gutes, langweiliges Leben.

Also dann, Weihnachtsmann, alter Haudegen – sofern du weiterhin nichts Gravierendes an den Fortkämpfen, Abenteuern und Duellen änderst, bin ich zufrieden.

So long -
John

So, ähm … ich nehme an, ich soll mich an den Geist der Weihnacht wenden? Ich gehöre ja einem anderen Volk an – und bislang habe ich mit meinem Stamm leider nichts erreichen können. Schwere Zeiten verlangen ungewöhnliche Maßnahmen. Und deshalb wende ich mich an dich, geweihter Mann!

Du sowie die Geister meiner Brüder, haben mich bei vielen Herausforderungen begleitet – und ich konnte bei allen Aufgaben, die mir das Leben stellte, mit eurer Hilfe erfolgreich sein! Sicher, oft wiederholen sich Dinge, Jahr für Jahr für Jahr. So zum Beispiel jedes Jahr das Herz eines Kojoten zu suchen, um die Geister milde zu stimmen. Aber das tue ich alles für mich und meinen Fortbestand in dieser Welt!

Nun habe ich allerdings das Gefühl, dass das Leben hier für mich keine weiteren Herausforderungen mehr bereithält. Wenn sich mir eine Aufgabe stellt, dann ist diese innerhalb kürzester Zeit schon wieder Vergangenheit. Ich weiß nicht – vielleicht kannst du mir hier weiterhelfen? Ich habe ja nichts dagegen etwas ruhiger zu treten … aber so rein gar nichts zu tun, keine Aufgabe, keine Herausforderung, keine Quest … das ist nicht das Leben, das sich für einen Suchenden wie mich eignet.

Ich bitte dich – hilf mir und sende mir ein paar Aufgaben! Ich hoffe, dein Geist ist mit mir!

White Hawk, aka Waupee

Weihnachtsgeschichten - Teil 6 - Fortsetzung

Message to: Father Christmas, North Pole
Date: Dec. 1st, 2015
Status: OK
Topic: Help needed!

Hey, buddy!

Sag mal, kannst du vielleicht Leute was vergessen lassen oder erfüllst du nur normale Wünsche? Du kannst dich erinnern – letztes Jahr schon und das Jahr davor … oder auch noch das Jahr davor (?) da hatten wir ja die dämliche Quest, wo es die Lupe gab. Jetzt nerven die Leute immer noch. Ich dachte ja, wir könnten die Sache – wie eigentlich alles – aussitzen. Aber hier sind die ja echt hartnäckig.

Sonst geht's uns gut hier unten … wir halten uns eigentlich immer noch an deinen Ratschlag: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" und fahren immer noch gut damit.

So – ich hoffe bald von dir zu hören! SMS genügt!

Ein Entwickler

Lieber Weihnachtsmann,

wie jedes Jahr versuche ich mein Glück bei dir. Ich möchte dich gar nicht damit belästigen mit den Dingen, die wir Spieler uns wünschen … die kannst du – so wie alle Verantwortlichen – ganz einfach im Forum nachlesen (geht eh recht schnell, vieles wird schnell geschlossen, da sind dann auch nicht so viele Kommentare zu lesen).

Ich wollte nur mal höflich nachfragen ob sich was Interessantes noch ergeben wird in nächster Zeit (ich rede mal von Monaten) oder ob du hier keine Geschenke mehr lieferst? Das wäre echt schade … Naja, vielleicht gibt es ja doch früher oder später noch eine riesige Überraschung? Du siehst – das Kind in mir ist noch immer am Leben und glaubt an Wunder :)

Also dann – ich zähle auf dich!

Liebe, hoffnungsvolle Weihnachtswünsche und Grüße!

L.B.

P.S. Eine Socke hängt am Kamin, für den Fall, dass du was reinlegen magst.

(LucaBerni)

Das deutsche Team der Fortkampf-WM

Team Deutschland

Für Ruhm und Ehre treten sie an,
jeder will zeigen, was er kann.

150 tapfere Kämpfer sind dabei,
in der Schlacht von Angst völlig frei.

Aus allen Ecken der Welten kommen sie,
so ein Team gab es noch nie.

Nicht jeder Freiwillige wurde erwählt,
doch bei allen der gute Wille zählt.

Abenteurer, Arbeiter, Duellanten und Soldaten,
aus jeder Profession die härtesten der Harten.

Kimme und Korn - immer nach vorn,
jeder Gegner spürt den deutschen Zorn.

Schwere Kämpfe, große Opfer, der Weg ist lang und steinig,
doch Team Deutschland siegt und holt den Titel, da sind wir uns einig!

Fortkampf-WM - Fortsetzung

Statistiken

Statistik	Total	α	β	γ	δ	ε	ζ	η	θ	ι	κ	Σ
Anzahl der Bewerbungen:	211	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	150
Anzahl der Bewerbungen (Stufe ≥ 50):	210	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	150
Anzahl der Anführer:	11	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11
Durchschnittsstufe:	138	148	141	144	143	141	137	141	142	145	136	142
Durchschnittsstufe (Stufe ≥ 50):	138	148	141	144	143	141	137	141	142	145	136	142
Anzahl der Abenteurer:	59	8	5	3	3	5	4	8	3	4	4	47
Anzahl der Duellanten:	58	4	2	4	7	5	4	2	4	4	2	38
Anzahl der Arbeiter:	13	1	0	0	0	3	0	1	0	1	1	7
Anzahl der Soldaten:	81	2	8	8	5	2	7	4	8	6	8	58
Anzahl der Greenhorns:	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Teilnehmer von Welt 1:	29	2	12	1	0	0	0	8	1	2	0	26
Teilnehmer von Welt 2:	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Teilnehmer von Welt 3:	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Teilnehmer von Welt 4:	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Teilnehmer von Welt 5:	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Teilnehmer von Welt 6:	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Teilnehmer von Welt 7:	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Teilnehmer von Welt 9:	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Teilnehmer von Welt 10:	33	11	0	13	0	1	0	0	0	0	0	25
Teilnehmer von Arizona:	13	0	0	0	0	0	1	0	4	1	0	6
Teilnehmer von Buffalo:	13	0	0	1	1	1	0	0	0	1	6	10
Teilnehmer von Colorado:	18	1	2	0	0	0	0	5	0	1	2	11
Teilnehmer von Dakota:	9	0	1	0	0	4	0	0	0	3	0	8
Teilnehmer von El Paso:	17	0	0	0	0	1	4	0	7	0	0	12
Teilnehmer von Fairbanks:	35	0	0	0	7	5	9	0	1	2	5	29
Teilnehmer von Georgia:	24	0	0	0	6	1	1	0	2	4	1	15
Teilnehmer von Hannahville:	17	0	0	0	1	2	0	1	0	1	1	6

Statistische Auswertung des Team Deutschland

Wer neben unserem Gedicht und der Statistik auch noch alle Spieler des Team Deutschland namentlich sehen will, der findet sie unter dem folgenden Link: http://fktext.bplaced.net/fortbattle_cs/applicants.php. An dieser Stelle können wir leider nicht alle 150 Namen aufführen und eine Auswahl zu treffen, würde den Ungenannten Unrecht tun.

Die TWTimes drückt dem gesamten Team Deutschland die Daumen. Gerne veröffentlichen wir in den nächsten Ausgaben eure Erlebnisse vor, während und nach den Fortkämpfen der WM.

(Tony Montana 1602)

Leserzuschrift Bad Jill

Weltmeisterschaft im Fortkampf 2015/2016

So, nun ist es soweit, die erste Weltmeisterschaft im Fortkampf (WM) steht in den Startlöchern.

Anfang Oktober wurde schon gemunkelt, dass es eine Fortkampfweltmeisterschaft geben soll. Da fragte man sich schon, was soll das denn jetzt werden? Wie soll das gehen? Genaue Daten waren aber noch nicht bekannt und man dachte, eventuell ist das auch nur ein Gerücht.

Am 25.10. wurde es dann offiziell bekanntgegeben - die Fortkampf WM kommt! Im TheWest Forum wurden alle wichtigen Details aufgeführt, die man so wissen sollte. Wie es erstmals ablaufen soll und vor allem, wie man teilnehmen kann. Alle Spieler ab Level 50 hatten nun die Möglichkeit, sich bei der WM anzumelden. Gesucht wurden 150 tapfere Kämpfer und 10 Leader. Über 10 Wochen wird die WM gehen und in 2 Gruppenphasen stattfinden, da vom 22.12.2015 bis 02.01.2016 Spielpause ist. Bis zum 03.11.2015 konnte man sich nun über einen Link im The West-Forum anmelden.

Da es eine extra Welt für diese WM geben wird, muss man sich einen Charakter, aus einer seiner bestehenden Welten aussuchen. Drei komplette Sets mit Waffen, Pferd und Produkt dürfen wahlweise mitgenommen werden. Der Charakter, den man sich ausgesucht hat, wird dann „geclont“ und auf dem englischen Server aufgespielt, wo er dann erstmal nackt sein wird. Nur der Name, das Level und die Charakterklasse werden übernommen. Auch gekaufte sowie aus Quests erhaltene Fertigkeitspunkte, werden abgezogen und die restlichen zurückgesetzt, um neu verteilt zu werden. Es muss also keiner extra umskillen. Man hat nur die Fertigkeitspunkte, die man für sein Level bekommt. Bei Level 150 hat man also 150 Attribut- und 450 Fertigkeitspunkte. Hörte sich erstmal alles ganz easy an.

Wie üblich, gab es natürlich auch hier die einen oder anderen die alles madig machten. „Was soll das denn jetzt? Wer braucht sowas? Dadurch sterben die Fortkämpfe.“ Im Grunde wollen alle, dass mehr gemacht wird und macht man mehr, wird gemotzt. Allen recht machen kann man es sowieso nie. Ich selbst war erst auch noch unschlüssig, ob ich teilnehmen werde oder nicht. Ich wusste nicht, ob ich dafür überhaupt die Kompetenz habe. Klar mache ich Forkämpfe mit, aber reicht das auch für eine Weltmeisterschaft? Ich entschied mich aber dann doch dazu, nachdem andere sich auch angemeldet haben und meinten, da darf ich nicht fehlen.

Leserzuschrift Bad Jill - Fortsetzung

Also, gesagt, getan, machte ich mich auf ins Forum und auf die Anmeldeseite. Da musste man nun den Charakternamen, die Welt, den Chararkter, die Erfahrungspunkte und Duellerfahrung angeben. Hier hatte man die Möglichkeit, sich auch als Leader zu bewerben. Dies kam für mich natürlich nicht in Frage. Bis hierhin war es einfach. Dann musste man sich die Sets wählen, die man mitnehmen möchte. Das wurde dann schon schwerer, da es, meiner Meinung nach, etwas unübersichtlich gestaltet war. Ich konnte mich dann aber doch, dank etwas Hilfe, ganz gut zurechtfinden. Es ist schon etwas aufwändig, gerade bei veredelten Sachen alles richtig anzugeben und man muss sich wirklich konzentrieren, dass man nicht verrutscht oder eine falsche Zahl eintippt.

Zwei Sets standen bei mir schon fest, einmal mein Deadwood Dicks und einmal mein Black Barts. Die Waffen waren auch gleich klar. Einzellader Level 5, Bass Waffenset und Ludwigs Oktoberfest Revolver. Aber was nehme ich als drittes mit? Ich war total unschlüssig. Habe hin und her überlegt, was am sinnvollsten sein kann. Eher was zum Duellieren oder Arbeiten oder Speed? Da dachte ich mir, dass ich am besten was zum Arbeiten nehme. Die Craftingstufen sind ja auf Null und ein paar schöne Buffs für den Fortkampf wären ja von Vorteil für das Team. Somit könnte man dann gut Produkte sammeln. Schließlich schickte ich dann meine Bewerbung so ab. Man konnte auch per Ticket Sachen nochmal ändern, oder ein Level Up angeben, das man in der Zwischenzeit hatte. Dies wurde dann auch berücksichtigt.

Einen großen Dank noch mal an dieser Stelle an diejenigen, die sich die Mühe gemacht haben, diese Änderungen auszuführen. Selbst in den letzten Stunden (nachts um 23 Uhr) haben sie sich noch die Mühe gemacht, Teilnehmer, bei denen es Unklarheiten gab und die nicht auf das entsprechende Ticket reagiert hatten, im Spiel ausfindig zu machen, um die Unstimmigkeit zu klären. Damit der Charakter wie gewünscht auch auf der Fortkampfwelt ankommt.

Am 05.11.2015 wurden die Leader bekanntgeben: **Fanta Sixty, Teer Dooth, jkay, Agent Pinky, Suchtee, Haldan, Draaken, SweetRomy, westernblumi, retlawAW, GeMini** (Ersatzleiter). Diese durften sich fünf Vertraute aussuchen von den angemeldeten Kämpfern. Am 07.11.2015 wurden auch diese dann bekanntgegeben.

Nun entschied das Los. 90 Spieler wurden aus dem Pool gezogen und die zehn Leader durften sich nun neun weitere Kämpfer für Ihr Team davon aussuchen. Am 08.11.2015 stand die Truppe fest.

Und damit: AUF IN DIE SCHLACHT!

Mein Fazit bisher

Ich finde, es ist eine ganz gute Idee. Es ist mal etwas anderes und ich bin gespannt, wie wir das meistern werden. Schade finde ich, dass man die, die als Teilnehmer ausgewählt wurden, nicht per Ticket informiert hat. Einige wussten gar nicht, dass sie dabei sind. Es ist leider nicht jeder im Forum aktiv. Und man konnte sich zu dem Fortkampfevent auch über die normale Startseite anmelden, daher wussten diese Spieler nicht, dass man die Teilnehmerliste im Forum einsehen kann/muss. Viele haben auch noch Fragen und wissen nicht genau, was sie jetzt tun müssen. Diese Infos fehlen. Ich finde, dass es aber auch mit die Aufgabe des jeweiligen Teamleiters ist, sein Team darüber zu informieren und für Fragen zur Verfügung zu stehen. Ich weiß, da steckt ein enorm großer Zeitaufwand dahinter und davor ziehe ich meinen Hut, aber ein Ticket mit den ganzen Infos, "Du bist Teilnehmer, bitte halte dich im Forum auf dem Laufenden, dort stehen alle wichtigen Daten für dich bereit.", das wäre nicht schlecht gewesen.

(Bad Jill)

Leserzuschrift YeahBuddy

Sehr geehrte Redaktion der TWTimes,

ich hätte da eine interessante Entdeckung zu melden, solltet ihr diese bereits kennen, so würde ich mich ebenfalls über eine kurze Info Antwort freuen, da mir folgendes Reittier noch nie zuvor in The West begegnet ist. Ich habe auch bereits ein paar andere Spieler danach gefragt die auch schon mehr oder weniger lang in The West aktiv sind und auch für diese erschien dieses Wesen völlig neu.

*Es handelt sich um "*Das blaue Pferd*" ein Reittier, Preis- und geschwindigkeitstechnisch mit dem Quater Horse gleichzustellen. Dafür aber schon ab Stufe 1 reitbar und auch nicht auktionier- und verkaufbar. Die Beschreibung lautet wie folgt: *Die Emotionen die es erweckt sind von Bedeutung.* *Nicht zoologische Richtigkeit.**

*Wie ich dazu gekommen bin, ganz simpel. Ich und mein Stadtkamerad bauen ganz normal unsere Stadt *Ruhesitz* aus der Welt *Hannahville *aus. Letztens habe ich mit dem Gemischtwarenhändler begonnen und wollte mir beim Erreichen der Gebäudestufe 10 noch ein paar Quarter mehr kaufen um meine Geschwindigkeit durch deren Veredelung zu erhöhen. Als ich völlig überrascht feststellen musste, dass sich zu den bisherigen Pferdchen nicht nur das Quater Horse hinzugesellt hat, sondern auch jenes besagte blaue Pferd! Nun denn, als ich den ersten, wohl gemerkt, positven Schock überstanden hatte und dessen Eigenschaften erfasste, beschloss ich, unverzüglich mir von dem ungewöhnlichen Tier gleich einmal eine ganze Herde zu leisten um es auf Stufe 3 zu veredeln.*

Falls irgendwie Fragen über meine Ausbau Gewohnheiten auftreten, die sind wirklich in keiner Art und Weise besonders, wenn die Moti an die 100 % ist, baue ich 3 bis 4 Stunden mit vollkommen normaler Kleidung das Gebäude aus was ich halt will. Kein Beten davor oder sonstwas, vollkommen durchschnittlich. Da ich auf Handel skille, besitzte ich nichteinmal irgendwelche außergewöhnlichen Errichterfähigkeiten.

So ich hoffe, dass das eine ausführliche Erzählung meiner Entdeckung ist, wenn es noch irgendwelche Fragen diesbezüglich gibt, bin ich selbstverständlich hier erreichbar, sollte die Story nichts besonderes sein, weil das Pferd nicht so selten ist wie ich dachte, dann ist es natürlich auch ok.

Mfg der Spieler, YeahBuddy
aus Fair & Hanna

PS: Im Anhang habe ich noch 2 Screenshots zu besagtem Pferd

Leserzuschrift YeahBuddy - Fortsetzung

In einem weiteren Brief schrieb uns **YeahBuddy** dann noch folgendes:

Ich weiß nicht ob es mit dieser Email zusammenhängt, dass mir mein geliebtes Pferd vom Support weggenommen wurde oder nicht, aber falls nicht, dann wollte ich euch nur darüber informieren, dass das leider Gottes gerade geschehen ist ;-(

Ich habe auf die 'Support-Anfrage' welche ich als Information in meinem Postkasten gefunden habe, jetzt einmal geantwortet, mal schauen was dabei herauskommt.

**Mfg und in Trauer über seinen derzeitigen Verlust *YeahBuddy*

Die TWTimes hat keinerlei Informationen zu diesem blauen Pferd. Man kann nur vermuten, dass es sich dabei um die gleiche Geschichte, wie mit dem Fuchs seinerzeit handelt. Siehe dazu auch den Thread im Forum von The West.

https://forum.the-west.de/showthread.php?t=71056&highlight=Fuchs

(Cymoril)

Einsendung Chamberlin

Wilder Westen zum anfassen?

Hallo liebe The West Spieler,

ich möchte Euch hier gerne ein außergewöhnliches Hobby vorstellen.

Seit den späten 1960er Jahren hat sich auch in Deutschland eine sehr aktive Westernszene etabliert. Angefangen bei Country & Western Fans, Squaredancern, über Western- und Vorderladerschützen bis hin zu historischen Darstellern, die versuchen, möglichst authentisch in eine andere Zeit einzutauchen. Genau um den letzteren Personen- und Hobbykreis soll es hier gehen.

Das sogenannte re-enactment hat sich in seinen Ursprüngen aus den 100 Jahr Feiern des US Bürgerkrieges entwickelt. Zogen anfänglich noch recht kleine Häuflein von Enthusiasten, in zum Teil recht billig gemachten Uniformen, auf die historischen Schlachtfelder von Bull Run und Gettysburg, so sind es inzwischen Zigtausende, die sich dieser Form der Freizeitbeschäftigung verschrieben haben. Uniformierung und Bewaffnung sind heute nahezu identisch zur Originalausrüstung und wenn man ein Feldlager dieser „Zeit“ betritt, so taucht man für einige Tage in eine andere Epoche ein.

Mit der Zeit bildeten sich schnell Gruppierungen, die auch andere Bereiche darstellten und hier bietet der „Wilde Westen“ ein weites Betätigungsfeld. Inzwischen findet man Indianer und Cowboys, Siedler und Rancher, Banditen, Gunmen und Gesetzeshüter.

Seit Ende der 1970er Jahre hat sich auch in Deutschland diese Szene immer weiter vergrößert und sich vom „ Marlboro-Cowboy“ zu einer ernst zu nehmenden historischen Darstellung weiterentwickelt. Man findet inzwischen Darstellungsgruppen, die sich mit jeder Variante der letzten 300 Jahre Geschichte in Nordamerika beschäftigen. Auch eine nicht geringe Zahl an „Westernstädten“ ist hierzulande entstanden. Hier findet man eine Freizeitbeschäftigung für jung und alt, Mann oder Frau und auch für die ganze Familie.

Musste in der Anfangszeit für dieses Hobby fast alles selber hergestellt werden, so gibt es heute - auch hier in Deutschland - eine recht ansehnliche Zahl an Händlern, die alles für den ambitionierten Westerner anbieten. Allerdings versuchen die Puristen unter den Re-enactors auch heute noch, möglichst viel für ihre Passion selber anzufertigen, um auch ein Gefühl für historisches Handwerk zu bekommen.

Das wars dann fürs Erste. In den kommenden Folgen würde ich gerne einige Bereiche dieses Hobbys genauer beleuchten. Ich hoffe auf eine große Leserschaft und freue mich auch über Nachfragen und Kommentare, gerne in Welt 1 oder Welt 10 per Telegramm.

Chamberlin in Action

(Chamberlin)

Jahresrückblick 2015 von Rastlos

Howdy TW-Community,

ich war offen gesprochen ein klein wenig überrascht, als die TWTimes Anfang November auf mich zukam und fragte, ob ich nicht Interesse hätte einen Rückblick auf die The West-Ereignisse 2015 zu geben. Wer ab und zu im öffentlichen Forum mitliest, dem dürfte nicht entgangen sein, dass ich in Bezug auf InnoGames kein Blatt vor den Mund nehme und mich dort oftmals sehr kritisch äußere. Sicherlich wird auch nicht jeder Spieler mit meinen Sichtweisen in diesem Rückblick hier konform gehen, denn jeder hat seine ganz eigenen Spielschwerpunkte/-weisen und manche sind auch einfach nur froh überhaupt spielen zu können, letztendlich ist dies aber nunmal mein ganz persönlicher Jahresrückblick. Aber der Reihe nach, schauen wir uns doch mal chronologisch an, welche Neuerungen und Aktionen „The West“ für uns Spieler 2015 bereithielt.

Im Grunde genommen, begann das Jahr 2015 so wie es voraussichtlich auch enden wird - mit einem Hotfix zur Behebung von Questfehlern. Aber zu dem Thema später mehr.

Eine erste größere Änderung – auch wenn nicht spielrelevant - zeigte sich Anfang Februar als InnoGames die Suche nach neuen Support- und Forumsmitarbeitern startete. Im Zuge dessen konnte man später dann neue Spielernamen im Ticketsystem und bei den Forumheriffs lesen. Inwieweit diese Veränderung positiven Einfluss auf das Ticketsystem und die Informationspolitik hatte, muss jeder Spieler für sich selber entscheiden. Im Grunde genommen kann einem der Support, der das Bindeglied zwischen uns Spielern und InnoGames bildet, teilweise aber auch leid tun, denn auf der einen Seite stehen, bedingt durch die zahlreichen Fehlerhäufungen, die unzufriedenen Spieler mit all ihren Tickets und Anfragen, auf der anderen Seite hingegen InnoGames mit seiner offensichtlich immer noch zähen Informationspolitik und als i-Tüpfelchen kommen dann noch die nervigen Spieler wie ich (kritisch, ungeduldig, provokant) dazu. Was mit der Suche nach neuen Support-/Forumsmitarbeitern im Februar begann, fand Ende März mit dem Wechsel an der Spitze seinen Abschluss – unser langjähriger Haupt-CM **Joony** widmete sich nun anderen Aufgaben bei InnoGames und machte Platz für seinen Nachfolger **KnockKnockJoke**.

Kurz darauf erschien sie dann endlich, die langerwartete Roadmap 2015. The West wird ja schon seit Jahren totgesagt (dabei feierte es 2015 bereits seinen 7. Geburtstag) und umso erfreulicher ist es natürlich zu wissen, dass offensichtlich noch Entwicklungszeit in größere Projekte gesteckt wird – auch wenn viele Spieler die Prioritäten dabei gerne auf anderen Spielinhalten/Baustellen sehen würden. Zum allgemeinen Erstaunen trug die Ankündigung seitens InnoGames bei, dass die Roadmap nun quartalsweise veröffentlicht würde und die darin gelisteten Projekte auch weitestgehend wirklich in jedem Quartal umgesetzt werden sollten. Sollte sich da eine positive Veränderung abzeichnen? Sollte InnoGames sich, im Gegensatz zu den Roadmaps der Vergangenheit, nur auf wirklich umsetzbare Ziele konzentrieren? Ja, das schien wirklich eine tolle Entwicklung zu sein und etwas worauf man sich als Spieler freuen konnte! Viel stand auf der 1. Roadmap 2015 ja eigentlich auch nicht drauf, man beschränkte sich auf fünf Punkte, von denen einer (Anpassung Duellsystem) auch schon auf der Beta getestet wurde. Bei den Forumlesern zeichnete sich jedoch schon schnell die Einschätzung ab, dass die Ziele dieser Roadmap unmöglich in einem Quartal umgesetzt werden könnten, zu viel befand sich noch in der Ideenphase und hatte noch gar kein wirkliches Konzept. Ich weiss nicht wie rosarot die Brillen derjenigen gewesen sein müssen, die noch in den Folgemonaten versucht haben jedweden Zweifel an der Erfüllung der 1. Roadmap zu entkräften und das Nachfolgen weiterer Roadmaps zu bestätigen. Das Ende vom Lied: Es folgte bislang keine weitere Roadmap und von den fünf Punkten der ersten Roadmap sind lediglich zwei Punkte wirklich umgesetzt worden. Selbst an sich einfache Punkte wie die Erweiterung vom Veteranenshop, um die Abenteuer evtl. wieder interessant zu machen, fielen dabei durch das Raster. Im Westen also doch nichts Neues. Die Frage ob sich ein professioneller Anbieter von Browsergames dermaßen unprofessionell vor seinen Spielern in der Öffentlichkeit präsentieren möchte, können wohl nur die Verantwortlichen bei InnoGames selbst beantworten.

Jahresrückblick Rastlos - Fortsetzung

Ein Punkt der zudem bei sehr vielen Spielern für große Enttäuschung gesorgt hatte, war der Umstand, dass keine der von den Spielern in einer Ende 2014 extra durch den CM **Dorette Lisette** gestarteten Umfrageaktion ausgewählten und leicht umsetzbaren Ideen (u. a. sicherer PvP-Handel) überhaupt den Weg in diese Roadmap geschafft hatte – von einer späteren Umsetzung 2015 ganz zu schweigen. Für mich erschließt es sich leider nicht, wie InnoGames die fortwährende Betonung der Wichtigkeit und ständige Einforderung von Spielerfeedback in Einklang bringen möchte mit der Tatsache, dass eben dieses Spielerfeedback auf breiter Front fortwährend ignoriert wird (und zwar bei so ziemlich jedem Spielinhalt).

Es folgte noch im Februar das mit Abstand lustigste Highlight 2015: Der ominöse Fuchs, ein bis dato unbekanntes Reittier, welches urplötzlich von einigen wenigen Spielern zu horrenden Preisen am Markt verkauft wurde. Zunächst wusste niemand genau wo das possierliche Tierchen herkam und die entsprechenden Verkäufer hatten mit Blick auf ihren Kontostand in den ersten zwei bis drei Tagen sicherlich ihren Spaß. Wie hoch deren Spaßfaktor jedoch noch war, nachdem sich herausstellte dass es sich um einen Bug handelte bei dem der Fuchs fälschlicherweise für Null $ in einigen wenigen Stadtläden zu kaufen war und entsprechende Spieler wegen Bugusing bestraft werden sollten, ließ sich nur vermuten.

Ebenfalls im Februar kam mit dem Valentinsevent das erste von vielen weiteren aufgewärmten Events des Vorjahres (Ostern, Unabhängigkeitstag, Oktoberfest, Tag der Toten), welches den Spielern weitere zahlreiche neue Power-Setitems, 24/7-Arbeiten zum Sammeln von Eventwährung, zeitliches Timen der Geschenkeverteilung an Freunde und das möglichst zeitgenaue Einlösen von speziellen Items, bescherte. Grundsätzlich ist es immer schön etwas „kostenlos“ zu erhalten. Sehr vielen Spielern mögen auch Kleinigkeiten wie Buffs etc. ausreichen, jedoch sorgte vor allem die notwendige stark erhöhte Aktivität zum Sammeln der jeweiligen Eventwährung und dem damit verbundenen Hinterherhecheln einer, für den Großteil der Spieler, unerreichbaren Endbelohnung, bei der Vielzahl solcher Events im Laufe des Jahres, leider für immer mehr Frust als Lust bei vielen Spielern. Entsprechenden Bitten seitens der Spieler, hier bei den Events ein klein wenig nachzubessern, wurde bislang leider nicht entsprochen.

Jahresrückblick Rastlos - Fortsetzung

Beinahe zeitgleich gab es passend zu Valentin in Form eines Puzzles das erste Foren-/Community-Event des Jahres, welches aber nicht direkt von InnoGames, sondern ausschließlich von unseren CMs initiiert und durchgeführt wurde. Es folgten im Laufe des Jahres noch sehr viele weitere nette Events dieser Art, an denen stets die breite Spielerschaft teilnehmen konnte. An dieser Stelle ein ganz dickes Lob an die CMs, dass sie, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, immer wieder solch schöne Events für die ganze Community umgesetzt und so für ein wenig Abwechslung gesorgt hatten!

Mitte März eröffnete mit Hannahville, erstmalig seit sechzehn Monaten, wieder eine neue Welt (die Speedwelt 2014 mal außer acht gelassen) und lud damit zum Sturm auf die vorderen Ranglistenplätze ein. Wie auch in den neuen Welten zuvor, fanden sich dort schnell alte Bekannte und Bündnisse für gemeinsame Spielziele zusammen, neue Spieler welche mal ganz vorne mitmischen wollten und natürlich die weniger ranglistenorientierten Produktsammler/Eventspieler.

Update 2.21 brachte den Spielern Ende März dann die größte spielrelevante Neuerung 2015 – die Itemveredelung. Von der Idee her vielen Spielern wahrscheinlich schon aus anderen Games bekannt und für The West eine Neuerung, welche grundsätzlich interessantes Potenzial bot. Auf jeden Fall wurde nun ein Spielinhalt geschaffen, welcher zu einem kontinuierlichen Geldabbau auf den Welten führen könnte. Es gab im Vorfeld bereits großes Feedback von der Beta und verschiedenen Spielercommunitys, welche die generelle Idee der Itemveredelung äußerst positiv aufnahmen, jedoch auch auf breiter Front darum baten, die (Event-)Setitems von der Veredelung auszuschließen. Man wünschte sich lieber eine Aufwertung der Stadtshops und deren Items, welche im Zuge der Veredelung wieder an Bedeutung gewinnen könnten, anstatt einer noch größeren Kluft zwischen normalen Spielern und Nuggetspielern. Zudem befürchtete man eine Verknappung/Verteuerung der Setitems am Markt – dem oftmals einzigen Zugang zu solchen Items für Spieler ohne großen Nuggeteinsatz. Dieses Feedback blieb bei der Einführung der Itemveredelung aber unbeachtet. Wenn man inzwischen in die Profile/Inventare der Spieler schaut, dann kann man zweifelsohne feststellen, dass diese neue Spielmöglichkeit, nach den anfänglichen Startschwierigkeiten bei der Bonusberechnung, inzwischen auf breiter Front genutzt wird und somit ihren Weg in den The West-Alltag gefunden hat. Allerdings sieht man auch, dass größtenteils nur entsprechende Setitems veredelt wurden und auch dass eine negative Veränderung am Markt (sowohl was Angebotsvielfalt, als auch Preise angeht) stattgefunden hat.

Ende Mai freuten sich vor allem Crafter und Errichter, denn Update 2.22 brachte ein paar positive Änderungen mit sich. Crafter konnten nun große Mengen an Items auf einmal herstellen ohne den berüchtigten Click-Bot fürchten zu müssen, während Errichter endlich die langersehnte Anpassung beim Erholungsverbrauch erhielten.

Jahresrückblick Rastlos - Fortsetzung

Mit dem eigentlich unscheinbaren Update 2.24 kam im Mai so ganz nebenbei ein weiteres positives Feature ins Spiel und damit eine sehr große Erleichterung für alle Spieler – das Anlegen der kompletten Ausrüstung mit nur einem Klick. Zunächst nur beim Ingame-Kleidungsrechner verfügbar, durfte dann aber auch der bei den allermeisten Spielern sehr beliebte ClothCalc nachziehen. Die Zeiten, in denen man mühsam jedes Kleidungsstück einzeln anziehen musste, gehörten fortan der Vergangenheit an.

Das Juni-Update 2.26 hielt ebenfalls eine solch unscheinbar kleine aber trotzdem sehr feine Änderung für die Spieler bereit, seit diesem Zeitpunkt konnte nämlich jeder drei Sets, anstatt wie bislang nur zwei Sets, kostenfrei im Ingamekleiderschrank abspeichern. Auch das Erreichen der täglichen Bonusbonds wurde im Zuge dessen durch die Einführung von zwei neuen täglichen Aufgaben für alle Spieler erleichtert.

Im Juni/Juli 2015 schließlich bot sich mit dem großen Questwettbewerb allen Spielern weltweit eine der seltenen Möglichkeiten, aktiv einen Spielinhalt, in Form einer eigenen Quest, gestalten zu können. Jeder der Lust hatte, konnte sich innerhalb gewisser Rahmenbedingungen eine Quest ausdenken und diese einreichen. Auf nationaler Ebene wurde dann im Forum per Stimmenabgabe eine Siegerquest gekürt, welche sich anschließend dem internationalen Vergleich mit den anderen Länderversionen stellen musste. Die Auswahl der finalen Siegerquest, welche inzwischen auch schon als Questreihe „Pfad der Geister“ ihren Weg ins Spiel gefunden hat, erfolgte dann per weltweiter Facebookabstimmung. Eine rundum sehr schöne Aktion, die ruhig einmal pro Jahr wiederholt werden könnte (und evtl. nimmt sich InnoGames dafür ja auch das kritische Feedback bzgl. FB-Abstimmungsmethode zu Herzen).

Im August erwartete die Spieler mit Update 2.28 die wohl größte spielrelevante Änderung des Jahres, denn neben der Einführung von ein paar neuen High-Lvl-Craftingrezepten (und der späteren Anhebung des maximalen Craftinglevels auf 700), enthielt dieses Update einige gravierende Anpassungen im Duellbereich. So wurde u. a. das Duelllevel auf 450 gekappt, die Duellmotivation konnte nicht mehr unter 10 % sinken, das Arbeits-KO fiel weg und man konnte nun durch Inaktivität oder verlorene Duelle seine eigene Duellstufe aktiv senken. Hauptanliegen für alle diese Änderungen waren laut InnoGames eine Eindämmung der 0-Moti-Duellanten und eine langfristige Erhöhung der Gegneranzahl im High-Lvl-Duellbereich. Wie man aber ernsthaft glauben konnte, diese Ziele erreichen zu können, wenn man den Spielern gleichzeitig die Möglichkeit gibt ihre eigene Duellstufe jederzeit aktiv zu senken, bleibt mir bis heute ein Rätsel. Ja, man hatte als High-Lvl-Duellant direkt nach der Einführung einen Haufen neuer Gegner, aber diese verschwinden nach und nach aus dem Einzugsbereich. Ich spiele auf meiner Hauptwelt selber einen aktiven High-Lvl-Duellanten und ich kann jetzt schon voraussagen, dass sich bei mir in spätestens drei bis vier Monaten die gleiche Situation bzgl. Gegneranzahl ergibt, wie vor dem Update. Einer Verbesserung der Situation war mit diesem Konzept von vornherein nur kurzfristig möglich, eine Eindämmung der Niedrig-Moti-Duellanten fand ebenfalls nicht statt.

Jahresrückblick Rastlos - Fortsetzung

Vor allem aber die Abschaffung des Arbeits-KO sorgte in den Foren aller Spielnationen für hitzige Diskussionen, denn Spieler welche an Duellen kein Interesse hatten – und das sind wohl die meisten - wurden nun zum Farmen freigegeben, fühlten sich genötigt selber aktiv ins Duellgeschehen einzugreifen (um ihre DS abzubauen bzw. ein zeitlich getimtes KO zu bekommen) oder waren gezwungen ihre Städte zu verlassen. Es mag nur meine subjektive Beobachtung sein, aber ich habe auf all meinen Welten den Eindruck gewonnen, dass die Zahl derer die stadtlos spielen bzw. sich im Urlaubsmodus befinden, im Zuge dieses Updates deutlich zugenommen hat. Generell blieb diesem Update aber der negative Tenor anhaften, dass alle Warnungen bzgl. Spielerschwund und sämtliches konstruktives Spielerfeedback, welches es schon im Vorfeld von allen Seiten gab, weitestgehend von InnoGames unbeachtet blieb. Die gleichzeitig eingeführten Ehrenpunkte spielen da schon eher eine Nebenrolle und deren eigentlich nicht nachvollziehbare Ermittlung sorgten bislang auch eher für Stirnrunzeln als für Freude. Bleibt zu hoffen, dass InnoGames diesen zukünftig keinerlei Bedeutung beimisst.

Das verspätet gestartete Oktoberfest-Event fiel zwar im Grunde genommen in die nicht weiter nennenswerte Reihe der Copy/Paste-Events (s. o.), jedoch erfolgte hierbei eine Änderung, welche für mich einen der Tiefpunkte der Ereignisse 2015 darstellte. War bei diesem Event in den letzten Jahren stets der gleichwertige Einsatz von Bonds gegenüber Nuggets zur Freischaltung höhere Tombolastufen möglich, so wurde diese Bondverwendung diesmal komplett gestrichen – stattdessen war mal wieder 24/7 arbeiten angesagt. Es gab sehr viele Spieler, welche ausschließlich für dieses Event das ganze Jahr über ihre Bonds ansparten und deren Enttäuschung dementsprechend gross war. Noch schwerer wog da aber wohl die Ankündigung unseres Haupt-CM KnockKnockJoke, dass bei den wiederkehrenden Events zukünftig nie mehr Bonds eingesetzt werden können, d. h., Bonds wurden im Grunde genommen drastisch abgewertet. Die gleichzeitig getätigte Aussage, dass aber zukünftig Einzelevents für Bonds geplant werden könnten, klang mit Blick auf InnoGames bisherige Interpretation des Begriffes „zukünftig“ bei vorangegangenen Versprechen/Äußerungen, eher wie ein gutgemeinter Trostversuch. Wenn man hier seitens InnoGames noch ein Fünkchen Glaubwürdigkeit bewahren möchte, dann sollten solchen Aussagen in meinen Augen auch möglichst schnell entsprechende Taten folgen.

Erfreulicherweise folgte dann aber direkt das absolute Highlight des Jahres: Der Aufruf zur 1. Internationalen Fortkampf-WM. Auf so ein Event hatten fortkampfbegeisterte Spieler schon seit Jahren gewartet, für diejenigen, die so lange durchgehalten hatten, war es nun aber endlich soweit. Dies hatten die Spieler allerdings nicht InnoGames zu verdanken, sondern einmal mehr der Eigeninitiative diverser internationaler CM, welche sich in Eigenregie um die Austragung und Organisation dieses Events kümmerten. Es mag wohl auch genau an diesem Umstand gelegen haben, dass diesmal sogar kurzfristig auf Spielerfeedback eingegangen wurde und unsere CM im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Auswahlmodus für die deutschen Teilnehmer im Sinne der Fairness noch angepasst hatten. Ganz großes Lob an dieser Stelle! Herrschte anfangs auch noch ein wenig Verwirrung, aufgrund von widersprüchlichen Aussagen in unterschiedlichen Länderforen, bzgl. der Ausgangsbedingungen auf der englischen FK-Eventwelt, so konnten diese erfreulicherweise ebenfalls schnell ausgeräumt werden und die Teilnehmerliste wuchs täglich an. Leiter, Teams und Ausrüstungspakete waren rechtzeitig zusammengestellt und inzwischen sollten auch schon die ersten Fortkämpfe stattgefunden haben. Ich drücke dem deutschen Team jedenfalls die Daumen und wünsche viel Spaß und Erfolg!

Jahresrückblick Rastlos - Fortsetzung

Im November fanden mit dem Update 2.31, neben dem Tag der Toten Event, vor allem zwei neue High-Lvl-Questreihen ihren Weg ins Spiel. Neben der bereits erwähnten Siegerquest aus dem Wettbewerb, handelte es sich bei „Die Dunkelheit der Nacht“ um eine Questreihe, welche das Crafting wieder mehr mit einbezog und u. a. die berufsspezifischen Produkte der neuesten 600er Rezepte benötigte. Mit Blick auf die Tatsache, dass die entsprechenden Rezepte allerdings erst seit August mit sehr viel Glück im Spiel zu finden waren (man erinnere sich noch an die mühevolle und langwierige Suche nach den alten 600er Rezepten) und dies mit einem Fundwert von 9.500 $ auch nur mit entsprechender Skillung und Einkommens-PA, bei entsprechender High-Lvl-Arbeit, möglich war, stellten sich viele Spieler die Frage, wie eine solche Quest vor allem auf den alten Welten jemals abzuschließen sein könnte. Es mag sein, dass sich auf sehr belebten Welten im Laufe der nächsten Monate für jeden Berufszweig genügend Rezepte/Crafter für solche Produkte finden, aber wie sieht die Situation auf den weniger gut bevölkerten Welten W 2 bis W 9 aus? So manch einer stellte sich die Frage, ob die verantwortlichen Entwickler wirklich noch genug von der tatsächlichen Spielrealität bei The West verstehen.

Abschließend möchte ich noch einen Punkt betrachten, welcher sich fortlaufend über das ganze Jahr 2015 wie ein roter Faden durch die Arbeitsweise von InnoGames zieht: Fehler/Bugs und der Umgang mit solchen. Mehrmals wurden die Spieler 2015 per Foruminformation auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass man bei InnoGames selber starkes Interesse daran hätte, seine Arbeitsprozesse zu verbessern und dies laut unseren CM auch schrittweise getan hätte. Langjährigen Spielern mögen solche Äußerungen äußerst vertraut vorgekommen sein, hat man diese in den Jahren zuvor doch auch schon allzu oft vernommen. Leider kann man als Spieler inzwischen allerdings eher den Eindruck bekommen, dass alles nur schlimmer anstatt besser wird. Den Höhepunkt des Bugwahnsinns traf die Spieler 2015 sicherlich im Oktober/November, als mehrere Questreihen gleichzeitig massiv verbuggt waren und man als normaler Spieler über einen längeren Zeitraum nicht mehr den Überblick behalten konnte was nun eigentlich noch machbar war und was nicht.

Als wäre das noch nicht genug, wurden beim zeitgleichen „Tag der Toten-Event" weitere Bugs eingespielt, welche dazu führten, dass viele Spieler ihre kleinen Blumentöpfe zu spät erhielten und es leider auch keine neuen Communityerfolge für das Sammeln von Blumen gab. Es waren schon recht chaotische Zustände und hier müssten sich vor allem die zuständigen CM mal selber kritisch hinterfragen, ob die damit verbundene schleppende Informationspolitik der richtige Weg war.

Es verging 2015 im Grunde genommen kein Event und keine Questreihe - egal ob neu oder wiederholbar - wo sich nicht mindestens ein Fehler eingeschlichen hatte, auch einfache Dinge, wie z. B. neue Craftingrezepte/-produkte, brachten Bugs mit sich. Verwunderlich war dabei leider die Tatsache, dass selbst Fehler, welche bereits frühzeitig auf der Beta gemeldet wurden, anschließend ohne vorherige Beseitigung den Weg auf die normalen Spielwelten fanden. Eine professionelle Arbeitsweise sieht nunmal deutlich anders aus und daher muss sich InnoGames berechtigterweise die Kritik gefallen lassen, wieso Neuerungen, Altevents und sonstige Spielanpassungen nicht viel ausführlicher und vor allem noch wesentlich früher auf der Beta getestet werden, damit diese dann fehlerfrei aufgespielt werden können. Ja, Fehler können und dürfen überall passieren, aber man sollte aus diesen auch lernen und wenn sie dann schon den Spielspaß beeinträchtigen, auch möglichst schnell ausgemerzt werden. Bei The West existieren aber leider tatsächlich immer noch Bugs, welche teilweise schon ein Jahr alt sind und als langjähriger Spieler bereitet man sich mit entsprechendem Galgenhumor jetzt schon auf die Zeitpunkte vor, an denen diese wieder Einfluss auf das Spiel nehmen.

Jahresrückblick Rastlos - Fortsetzung

Manchmal haben Bugs nur kleineren Einfluss auf den Spielspaß, des öfteren aber leider auch sehr großen. Auch InnoGames sollte nicht entgangen sein, dass sich 2015 hierdurch auf der einen Seite der Unmut einer Teilspielerschaft deutlich verstärkt hat und sich auf der anderen Seite die Resignation einer anderen Teilspielerschaft durch Verlassen des Spiels äußerte. Es bleibt eigentlich nur zu hoffen, dass InnoGames endlich zurück in die professionelle Spur findet und ernsthaft an einer Verbesserung der Situation arbeitet - zum einen durch Vermeidung von Fehlern generell (Stichwort sinnvolle Nutzung der Beta) und zum anderen durch eine wesentlich schnellere Reaktionszeit, wenn es um deren Behebung geht.

Aber genug über 2015, freuen wir uns nun auf 2016 und schauen was InnoGames da für uns bereithält. Vielleicht überwiegen dann ja sogar die positiven Überraschungen.

Allen Spielern eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

(Rastlos)

Tag der Toten - Tombola im Westen

Día de los Muertos

Passend zum Event des mexikanischen Feiertages, „Tag der Toten“, hält es die Redaktion der TWTimes mit einem lateinischen Sprichwort: „de mortuis nil nisi bene dicendum“. Und da von einem Verstorbenen also nichts, wenn nicht etwas Gutes gesagt werden soll, beschränken wir uns auf ein Bild der Tombola.

Dieser Artikel stand exakt so bereits in Ausgabe 70 (Dezember 2014). Solange sich die Zustände nicht ändern, besteht kein Grund, die Beschreibung der Zustände zu ändern.

(Tony Montana 1602)

Leserzuschrift Siraustin

Lotterie im Wilden Westen

Seit letztem Monat ist sie wieder da die Lotterie bei The West. Der Lotterieleiter ist wieder dabei schöne Preise an die The West Gemeinde auszugeben.
Was man tun muss, einfach 1053 $ auf seiner Wunschwelt an den Account des Lotterieleiters überweisen.
Schon ist man mit im Lostopf dabei.
Dauer ist immer 7 Tage und nach aktueller Planung dies jeden Monat.

Im Oktober gab es folgende Gewinner:

Platz 1 **123Mausi** 10 700000 $
Platz 2 **Mexican Redknee** Georgia 400000 $
Platz 3 ***Trümmerlotte*** 10 200000 $
Platz 4 **Ralle88** Hannahville 85000 $
Platz 5 **Dagoes** Buffalo 75000 $
Platz 6 **T Sawyer** Fairbanks 36000 $
Platz 7 **knöchelchen** 1 25000 $
Platz 8 **Azalen** 2 20000 $
Platz 9 **Sheela Carmichel** Hannahville 15000 $
Platz 10 **Haldan** Fairbanks 10000 $
Sonderpreis 1 **Energyx1** Hannahville 150 Nuggets
Sonderpreis 2 **James1997** 1 100 Nuggets
Sonderpreis 3 **Cookiemaster23** Georgia 50 Nuggets

Glückwunsch an die Gewinner!

Im November gibt zusätzlich zum erreichten Jackpot einen Innogamesgürtel der unter allen Mitspielern verlost wird.

Euer Lotterieleiter

Logan Fischer hört in W1 auf

Time to say goodbye

Mehr als nur der Titel eines Liedes, leider ist es in Welt 1 tatsächlich Zeit, von einem ganz alten Hasen Abschied zu nehmen. Logan Fischer kehrt nach sieben Jahren unserem Spiel The West den Rücken. Damit sein Abschied im verflixten siebten Jahr nicht zu traurig wird, hat er sich eine großartige Aktion für seine verbleibenden Freunde, Mitspieler und alle Spieler in Welt 1 ausgedacht. Seinen gesamten Besitz verteilt er vom 1. bis 24. Dezember in einem eigenen Adventskalender. Während ihr diese Zeilen lest, ist das Event also schon in vollem Gange.

Jeder Spieler aus Welt 1, der mitmachen wollte, hatte zwischen dem 4. und 28. November die Möglichkeit, sich bei Logan per Telegramm für den Adventskalender anzumelden. Dieses Spielerevent wurde am 4. November im offiziellen The West Forum angekündigt. Wer die Details und die bisherigen Reaktionen noch einmal nachlesen möchte, findet sie unter dieser Adresse:

https://forum.the-west.de/showthread.php?t=73352.

Damit es auch ordentlich etwas auszuspielen gibt, hat Logan Fischer bereits im Vorfeld angefangen, seine Besitztümer auf den Markt zu werfen und so Geld anzusammeln. Wie umfassend seine Verkäufe waren, verdeutlicht der folgende Screenshot, auf dem er fast ausschließlich nur noch solche Items trägt, die nicht auktionierbar sind und somit die Reste seines einst stolzen Inventars darstellen.

Logan Fischer - der Weihnachtsmann

Zu Beginn des Anmeldezeitraums am 4. November betrug sein Kontostand exakt **100 Millionen Dollar**, wie ihr hier sehen könnt. Von Logan selbst erfuhr die TWTimes, dass sich diese Summe bis zum Beginn des Events sogar noch um mehrere Millionen Dollar erhöht hat. Der rotnasige Rudolph muss also einen prall gefüllten Schlitten ziehen, wenn er diesen Adventskalender auf Welt 1 ausliefern möchte.

Logan Fischer - Fortsetzung

100 Millionen - das ist eine 1 mit 8 Nullen: 100.000.000!

Umso erstaunlicher ist diese Summe, wenn man berücksichtigt, dass sie fast ausschließlich durch eigene Aktivität, Handeln am Markt und Tauschen zwischen den Welten zusammengekommen ist. Der Einsatz von Nuggets hat bei Logan Fischer in all den Jahren nur eine untergeordnete Rolle gespielt. 4.011 Nuggets in sieben Jahren, also durchschnittlich etwa 47 im Monat, sind eine geringe Menge. Berücksichtigt man dabei auch noch, dass es seit zwei Jahren für regelmäßiges Einloggen alle fünf Tage 15 Nuggets geschenkt gibt, dann ist Logan Fischer ein gutes Beispiel dafür, dass es möglich ist, ohne großen Einsatz von echten Euros auch heute noch jede Menge virtuelle Dollars und ein tolles Inventar zu erspielen.

4.011 Nuggets in sieben Jahren

Über den genauen Ablauf und die Reaktionen der Teilnehmer berichten wir euch nach Abschluss des Events in der Januarausgabe der TWTimes. Gerne veröffentlichen wir auch eure Meinungen zu Logans Weihnachtsgeschenken oder auch eure Abschiedsgrüße. Bis zum neuen Jahr wünschen wir euch eine ruhige Vorweihnachtszeit mit einem tollen Adventskalender, ein frohes Fest mit schönen Geschenken und einen Guten Rutsch.

(Tony Montana 1602)

Weihnachtsgeschichte der Redaktion

Wild West Weihnacht

Es war der Tag vor Weihnachten, als Santa Claus sich über den langen, weißen Bart strich und beschloss, langsam einmal den Schlitten mit den Geschenken zu beladen - der Westen war schließlich wild und Weihnachten war auch nicht mehr weit. Er erhob sich also gemächlich aus seinem bequemen Sessel vor dem warmen Feuer im offenen Kamin, schlüpfte in seine großen, schweren Stiefel, warf sich seinen roten Mantel über und verließ das Haus. Wenige Schritte später erreichte er den Stall und ging hinein, um seine treuen Rentiere vor den Schlitten zu spannen.

"Dasher, Dancer, Prancer, Vixen, Comet, Cupid, Donner, Blitzen, Rudolph!", rief er sie und freudig erregt wegen ihres jährlichen Ausgangs, erhoben acht Rentiere ihre Köpfe, trappelten auf Santa zu, neckten ihn mit ihren Schnauzen und ließen sich genüsslich von ihm streicheln. Santa schätzte diese spärlichen Momente mit seinen Rentieren sehr - schließlich waren sie selten, da er den Rest des Jahres mit der Beschaffung von Geschenken, der Einteilung der Leute in Gut und Böse sowie der Planung einer idealen Route beschäftigt war. Ja, er genoss die Zeit mit seinen Tieren, doch irgendetwas störte hier. Irgendetwas war anders. Irgendetwas stimmte nicht an diesem Bild im Stall.

Vor dem Stall ließen sich die acht ohne zu Murren vor den Schlitten spannen, war die bevorstehende Reise für sie doch eher Spiel als Arbeit. Als Santa das neunte Geschirr des Schlittens vorbereitete wurde ihm endlich klar, was im Stall nicht gestimmt hatte. Am Ende seiner Rentiere war noch Geschirr übrig: eines fehlte! Der rotnasige Rudolph, Jahr für Jahr der Anführer des Gespanns, war nicht da! Alles Rufen, Suchen und Bitten half nichts, Rudolph blieb verschwunden. Die Zeit verstrich und wollte Santa nicht zu spät kommen, musste er los. Auch ohne Rudolph.

Nachdem die vielen Geschenke aufgeladen waren, schwang sich Santa Claus auf seinen Schlitten, zeichnete mit der Spitze seiner Peitsche eine Acht in die Luft und ließ sie laut über den Köpfen seiner treuen Tiere knallen. Die zuckten zusammen und liefen los. Nach nur wenigen Schritten erhob sich der Schlitten in die Lüfte und bewegte sich unaufhörlich in Richtung des ersten Zielpunktes auf Santas langer Route. Mit einem Lächeln auf den Lippen lenkte er den Schlitten, wusste er doch, wie sehr sich die Menschen auf seine Ankunft freuten. Dass manche sich mehr über die Dinge freuten, die er mitbrachte, als über ihn selbst, störte ihn nicht. "Jeder hat ja so seine Schwächen", dachte er bei sich selbst, "auch ich habe im letzten Jahr meiner Schwäche für Kekse allzu oft nachgegeben und etwas zugenommen".

Weihnachtsgeschichte der Redaktion - Fortsetzung

Sein erstes Ziel im Nordwesten der Welt kam schnell in Sichtweite und Santa fing an sich zu wundern. "Wieso ist es denn dort so dunkel? Letztes Jahr war es dort doch viel heller." Je tiefer der Schlitten auf die Stadt hinab sank, desto mehr konnte Santa erkennen und als seine Kuven schon die schneebedeckten Tannenspitzen berührten erkannte er, dass hier kein Haus beleuchtet war, weil hier niemand mehr wohnte. Seit seinem Besuch im letzten Jahr war die Stadt zu einer Geisterstadt geworden!

Dennoch hielt er kurz auf der Hauptstraße an, um sich umzusehen. Durch den matschigen Schnee stapfte er im kalten Wind zu ein paar der verfallenen Häuser und sah durch die schmutzigen Scheiben ins Innere. Nirgends ein Kinderlachen, nirgends duftendes Essen, nirgends Kerzenschein und nirgends besinnliche Lieder. Santas Stimmung hatte sich merklich eingetrübt, als er zu seinem Schlitten zurückging. Als er neben seinem Schlitten stand, warfen seine fleißigen Rentiere immer wieder erregt den Kopf in den Nacken, ganz so, als wollten sie auf den Schlitten hinter sich deuten. Santa untersuchte die Pakete und stellte mit geübtem Auge schnell fest, dass einige Pakete fehlten! An der Stelle, an der er ein Paket mit Holzspielzeug abgelegt hatte, lag nun ein Zettel. Die Worte darauf machten Santa das Herz noch schwerer. Mit unsauberer Handschrift stand darauf: "Das ist unsere Stadt und von allem darin nehmen wir uns, was uns gefällt! Aretha die Kaltblütige + El Capitano ... Ha-Ha-Ha! Ho-Ho-Ho! He-He-He!"

"Also wirklich, wer bestiehlt denn schon Santa Claus? Die Welt ist wirklich ein schlechter Ort geworden.", dachte Santa sich, als der Schlitten sich wieder in die Lüfte erhob. Die Dunkelheit und die Kälte kühlten ihn nicht nur äußerlich ab und so war er froh, als er bald in der Ferne die Lichter einer Stadt sehen konnte. Ja, dort lebten sicher Menschen, hier würde er Frohsinn erleben und auch verbreiten können. Mit der Erfahrung vieler Jahre brachte er den Schlitten gekonnt hinter den Häusern zum Stehen, griff sich einen Stapel Pakete und schwang sich auf das Dach des Hauses, aus dem er ausgelassenes Lachen, Musik und immer wieder klirrende Gläser hörte. Hier mussten wohl fromme Menschen die Geburt des Heilands feiern!

Mit schnellen Schritten stiefelte Santa den Dachfirst entlang zum Kamin - die Tür benutzte er nie. Er kletterte in den Kamin, ließ sich hinab ... ließ sich noch etwas weiter hinab ... und erschrak: plötzlich steckte er fest! Weder nach oben noch nach unten konnte er sich bewegen. Zu seiner Hilflosigkeit kam nun auch noch eine Wärme, die zwar in den ersten Momenten noch ein angenehmer Gegensatz zur winterlichen Kälte gewesen war, nun aber doch merklich unangenehm wurde. Erst ein konstantes Knistern ließ Santa erkennen, woher die Wärme kam: Im Kamin unter ihm brannte ein Feuer!

Weihnachtsgeschichte der Redaktion - Fortsetzung

"Herr im Himmel, verdammt nochmal, woher kommt denn der ganze Rauch hier?", als Santa dies unter sich hörte, wusste er nicht, was ihn mehr störte, der frevelhafte Gebrauch des Namen des Herrn oder die Tatsache, dass er offensichtlich gleich entdeckt werden würde - schließlich waren seine breiten Hüften der Grund dafür, dass der Rauch nicht mehr durch den Kamin abziehen konnte und sich im Innern des Gebäudes sammelte.

Sekunden später war das Feuer mit einem schwungvoll verschütteten Eimer Wasser gelöscht und nur Augenblicke später wurde Santas Blick aus dem Kamin auf den klaren Sternenhimmel durch die Gesichter zweier ungläubig dreinblickender Männer verdeckt. Noch ehe er überhaupt etwas sagen konnte, hatten ihn die beiden Männer bereits gepackt und schwungvoll nach oben aus dem Kamin gezogen. Als sie ihn, halb stützend, halb eskortierend, nach unten ins Haus führten, dachte sich Santa "Oje, Oje, warum haben die nur den Kamin verengt? Letztes Jahr passte ich noch problemlos hindurch und so viele Kekse habe ich doch über das Jahr hinweg auch nicht gegessen."

Als die Männer die Schwingtüren zum Gebäude öffneten und Santa hineinschoben, schlug ihm eine Wolke aus Bierdunst und Zigarrenqualm entgegen. Er wusste sofort: dies war kein Ort der Besinnung und des Glaubens, dies war ein Ort der Ausschweifung und Maßlosigkeit. Er war im Saloon der Stadt angekommen!

Obwohl sein prachtvolles Gewand durch die Räucherung nun schmutzig war und auch schon besser gerochen hatte, erkannte ihn die Traube von Menschen, die sich sofort um ihn gebildet hatte. "Santa, Santa, was hast du für mich?", "Nein, gib mir zuerst mein Geschenk!", "Ich war brav und die Anderen waren ungezogen!", all dies und ähnlich Forderndes musste er hören. Traurig fragte er sich, was aus dem Geist von Weihnachten geworden war. Doch er konnte trotzdem nicht anders als seine Geschenke zu verteilen, denn das war ja sein großer Auftritt, dafür war er hergekommen. Er klappte sein goldenes Buch auf und las Namen um Namen vor und gab einem jedem das, was er verdient hatte. Der Besitzer des Hauses, ein gewisser Henry Walker, erhielt eine Rute - schließlich hatte er das ganze Jahr über ohne das Wissen seiner Gäste den Whiskey zur Hälfte mit Wasser verdünnt und somit seinen Gewinn schnöde verdoppelt. Eine junge Dame, namens Maria Roalstad, bekam einen neuen Schrank mit einem neuen Kleid darin. Da man als Tänzerin nie genug Kleider haben konnte, bedankte sie sich bei Santa mit einem Küsschen auf die Wange - und versuchte dabei heimlich, sich noch ein Geschenk vom Stapel zu schnappen. Bevor Santa noch etwas sagen konnte, war die ertappte Tänzerin jedoch schon wieder zwischen den anderen Gästen des Hauses verschwunden. Sie hatte zwar kein weiteres Geschenk ergattert, aber ihrem wohlverdienten Tadel war sie auch entgangen. Als Letzten rief Santa den Sheriff der Gemeinde auf, John Fitzburn. Der Sheriff, ein Mann von Recht und Ordnung, der musste doch wohl Anstand verkörpern - dachte sich Santa. Auch nach wiederholtem Rufen meldete sich der Sheriff nicht und so machte sich Santa traurig auf, in Richtung Ausgang.

Weihnachtsgeschichte der Redaktion - Fortsetzung

Kurz vor den Schwingtüren stellte sich ihm ein großer Mann in den Weg und sagte mit ausgestreckter, offener Hand: "Ich Waupee. Wo Geschenk?" Santa musterte den Mann und erkannte ihn sofort als Indianer. Wortlos schob er den Indianer beiseite und dachte bei sich "Wie dreist sind doch die Menschen? Sie kennen nicht die Weihnachtsgeschichte, lieben nicht das Christkind und doch wollen sie ein Geschenk. War das schon immer so schlimm?"

Er konnte bereits wieder den kalten Wind spüren, da fiel sein Blick auf den letzten Tisch vor dem Ausgang. Dort saßen zwei Gestalten, so würdelos, so jämmerlich, schon so betrunken und trotzdem immer noch weiter saufend, dass es Santa nun endgültig die Tränen in die Augen trieb. Den Mann auf der einen Seite zeichnete ein glitzernder Stern auf der Brust als Sheriff Fitzburn aus. Er hatte ein Bierglas in der Hand, eine Zigarre im Mund und mehrere Whiskeygläser vor sich. Er würde heute sicher niemandem mehr dienen und niemanden mehr beschützen. Ihm gegenüber saß ein behaartes Häufchen Elend, das Santa nur zu bekannt war. Es war Rudolph, die Ohren kraftlos herabhängend, die Augen nur noch halb geöffnet, ein Bierglas voller Whiskey zwischen den Hufen und die Nase vom Schnapsgenuss knallrot!

"Rudolph, mein treuer Rudolph! Auch du?", dachte sich Santa Claus und lief schnell hinaus in die Dunkelheit. Er setzte sich, zutiefst traurig und an den Menschen zweifelnd, auf einen Baumstumpf. Er schluchzte leise, eine kleine Träne tropfte auf seinen langen Bart und gefror sofort zu Eis. Das blieb den Kindern, die gerade aus der Mitternachtsmesse kamen, nicht verborgen. Sie erkannten die Gestalt, die ihnen so viel Freude brachte und die sie so sehr liebten. Sie scharten sich um ihn und lächelten ihn mit großen, glänzenden Augen an. Eines von ihnen strich ihm behutsam über den langen Bart. Ein anderes legte seinen Arm um seine Schultern. "Sei nicht traurig, lieber Santa Claus", sagten sie, "Die Erwachsenen wissen nicht mehr, was Weihnachten bedeutet. Sie denken nur noch an sich selbst. Aber wir Kinder, wir verstehen noch, worum es geht: Es geht um Freigiebigkeit!".

Diese einfachen Worte rührten Santa Claus sehr, spürte er doch, dass sie aus reinen Herzen kamen. Sie gaben ihm mit einem Mal die Kraft und Energie zurück, die er brauchte, um seine Route weiter fortzusetzen. Er schwang sich strahlend auf seinen Schlitten, überreichte jedem der Kinder sogar zwei Geschenke und ließ dann die Peitsche wieder knallen. Mit einem fröhlichen "Ho-Ho-Ho!" auf den Lippen trieb Santa seinen Schlitten in die Lüfte und eilte von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt und von Lagerfeuer zu Lagerfeuer. Auch in diesem Jahr beendete er seine Route und Weihnachten fiel doch nicht aus. Nur eine Sache war diesmal anders als sonst. Es war das einzige Weihnachtsfest seit Menschengedenken, in dem nur die Kinder der Welt etwas geschenkt bekamen und die Erwachsenen nur über sich selbst nachdenken konnten ... ach ja, und Rudi, das rotnasige Rentier, hat an diesem Fest auch niemand gesehen!

(Tony Montana 1602)

Der Chatspion

Spione unterwegs ...

CCC: ich hab gevotetetete
TTT: du dadadadarfst aber nur einmal :-)

AAA: meine festplatte spinnt! is halt schon ne ältere
BBB: dann zickt se vielleicht deswegen?
AAA: keine ahnung. wenn ich sie frage, antwortet sie nicht :-)
BBB: und wenn, dann würdest Du es nicht verstethen
AAA: rumzicken ... keine antwort geben ... muss ne weibliche platte sein :-)
BBB: heißt ja auch DIE Platte^^

FFF: Es gab diesmal leider nur vier Einsendungen mit der richtigen Ziffernfolge. ich hab das zahlenrätsel auch in der schule unseren mathelehrern aufgegeben. nur eine hatte das am nächsten tag fertig. das war also echt cool
TTT: nich schlecht :-D

RRR: Oh, man muss erst den Topf vpm letzten Jahr entsorgen bevor man den neuen kaufen kann.
TTT: ich hatte scheinbar keinen mehr
RRR: Ich bewahre so einen Scheiss immer auf
TTT: du messi
RRR: Habe aktuell auch 4 Herzbeutel im Inventar
TTT: ich hab 2, groß und klein
RRR: Bei mir 2 kleine und 2 große Wink Da hat Inno noch neue IDs für die Beutel vergeben, jetzt bei den Blumentöpfen sind es wohl die gleichen IDs wie im Vorjahr.
TTT: es wird eben an allem gespart ... sogar an IDs

LLL: Ich wünsch mir aber an Weihnachten Zuckerstangen als Bäume, Zuckerwatte als Flüsse und Lebkuchenmänner als Avatare.
CCC: jo LLL genau so und ich bleib der kleine CCC und komm immer mal überall knabbern hihi. dann liegt nach weihnachten ein dicker schwarzer klumpen in dawson ,niemand weis was oder wer es ist aber es macht zwichendurch immer böarps
TTT: @CCC: pass aber dann nach weihnachten bloß auf, dass man dich nicht als tennisball missbraucht

CCC: [Kaffee] hinstell und schnell aus dem büro verschwinden ,ich muß noch die hufe von meiner rosinante aufpumpen

AAA: Bin auf Geschick und Beweglichkeit geskillt und bekomme nicht mal die blöden 50 Punkte zusammen
YYY: dann kleiderschrank füllen
RRR: genau
AAA: Habe 1 Punkt auf Stärke und habe nicht wirklich das beste Inventar dafür
YYY: früher hat man umgeskillt für quests, das ist heute natürlich undenkbar, wird alles schon hinterhergeschmissen, aber dennoch ...
AAA: ha hatte keine Zeit zum Arbeiten ein Mr. RRR hat ja immer genervt
RRR: so was macht der? so ein arsch
AAA: ja wirklich
DDD: der will nur was süsses von dir haben
YYY: ne, das ist selber ein ganz süßer <3
AAA: Der RRR hat mir geholfen er ist doch ein guter habe nun meine 50 Stärke
DDD: siehste...
RRR: <- will nur spielen
YYY: RRR, du hast einen schlechten ruf zu verlieren, pass auf!
DDD: er hat nen schlechten ruf
RRR: da is nix mehr zu machen, YYY
YYY: klar, aber wenn er sich bemüht, ist er den bald los, wäre ja schade
DDD: is schliesslich hart erarbeitet
YYY: eben, nett kann ja jeder
DDD: sogar ich

EEE: na duuu
III: sach mal wo sind die alle so still hier
PPP: jo ist doch nichs neues
III: wie weihnachten lol Stille Nacht! Heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute hoch heilige Paar. "Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh', schlaf in himmlischer Ruh'!"

Der Chatspion - Fortsetzung

CCC: gibt es was neues an der rezeptfront?
AAA: ich kann nikolausstiefel nähen
ccc: mit tw-logo
AAA: auch das, wenn es gewünscht ist.
ccc: an der rezeptfront läuft es sehr zäh, ist ärgerlich. VVV hat funde bis 11,5 gemacht glaub aber nix rezeptiges dabei
CCC: doof so eine quest zu machen. fördert allerdings auch mal wieder das weltweite zusammenspiel
ccc: welche quest meinst du CCC?
CCC: na die mit den 600er rezepten
ccc: CCC,ich hab auf paso nen munigürtel gekauft ,bin zur geisterstadt ,da labert der komm wieder wenn du cp 600 hast und somit hab ich die quest auf allen welten wo ich noch spiele gelöscht ,ende gelände. ich queste für mein leben gern aber ich lass mich doch nicht zum max machen ,nä für mich ist diese quest ne freschheit
AAA: geliche chance für alle
ccc: nein angie es ist keine chancengleichheit ,jeder der die quest vom level her annehmen kann hat sich nen wolf gelaufen um an eins der produkte zu kommen ,dann stellt er fest die 100 k für met waren für,n arsch ,er ist sattler und braucht den munigurt ,wieder ewig suchen und teuer kaufen ,wieder hin und dann kommt der lutscher um die ecke und labert dir nen knopf an die backe ,ätsch ätsch du mußt cp 600 haben
AAA: ach ich dachte die sachen kann man erst mit 600cp herstellen
ccc: ne du mußt um die produkte herstellen zu können sogar über cp 600 sein doch um die quest weiterzumachen mindestens cp 600
AAA: na da bin ichnoch weit von erntfernt
ccc: was mich grade heftig *zensiert* das inno das nicht sofort klargemacht hat was sache ist ,du kannst mal auf paso schauen was für geld aufgerufen wird für die nötigen prod
AAA: ja ich glaub dir. das würde ich gar nciht weiter kommen, bei mir ist geld immer gleich wieder weg. meine kasse hat irgendwo ein loch, aber ich habe von gestern bis heute 30 cp pkt gemacht. find ich gut, jetzt hab ich 162
ccc: es war bisher immer so das du ein prod anschleppen mußt und gut ist ,was glaubst du wie viele sich für scheisseteuer geld ein produkt gekauft haben und dann an der geisterstadt dumm geguckt haben ?

Benedict Arnold - der Erzverräter

Rätselecke

Buchstabennudelsuppe

Es hatte den ganzen Tag geschneit. Der Saloon war geschlossen, doch auf dem Weihnachtsmarkt der kleinen Stadt würde er sicher was zu Trinken und vor allem etwas vernünftiges zu Essen bekommen. Tatsächlich roch es auch lecker nach Gebratenem. Ein Blick auf die Barschaft lässt aber nichts Gutes vermuten. Vielleicht doch erst mal einen - hm, Whisky gibt es hier wohl nicht - Glühwein. Zu süß, aber wenigstens heiß. Vielleicht würde er bei dem Chinesen, welchen er im Sommer immer mit Waschbärfellen belieferte, etwas zu Essen schnorren können. Und wenn nicht schnorren, dann vielleicht gewinnen. Der alte Chinese war bekannt dafür, dass er gerne spielte und seine Spielschulden auch immer beglich.

Nach einer kurzen, freundlichen Begrüßung war schnell klar, dass es heute schwer würde zu gewinnen. Aber wer es nicht versucht bleibt eben hungrig. Das Spiel des Chinesen war einfach: ein Löffel Buchstabennudelsuppe - nicht zum Essen, sondern um darin die meisten Wörter zu finden. Wen er den Chinesen besiegen könnte, bekommt er eine Handvoll Nuggets, die den Hunger vertreiben werden.

Findet heraus, welche und wie viele Wörter der Hungrige finden musste, um seinen Hunger stillen zu können.

W	K	R	A	N	Z	G	E	L
S	E	E	D	S	F	U	I	I
E	R	I	T	S	W	E	G	E
E	Z	S	H	U	I	E	R	B
M	E	I	S	N	T	N	E	E
R	N	G	N	H	A	H	N	N
A	G	O	C	Y	T	C	E	N
R	E	I	G	A	M	S	H	A
L	L	A	M	E	T	T	A	T

(Kilroy)

Gewinnspiel Personenrätsel

Wer bin ich?

Wir stellen euch hier erneut eine Person vor, die etwas mit dem Wilden Westen oder den Vereinigten Staaten von Amerika zu tun hat. Diese Person ist entweder historisch oder sehr bekannt aus Literatur oder Film. Dieses Mal haben wir leider gar keine biographischen Hinweise für euch. Wir haben auf dem Dachboden in einer verstaubten Kiste nur ein paar Schnipsel eines alten Fotos gefunden. Setzt sie wieder zusammen und sagt uns, wen ihr seht. Die Schnipsel findet ihr hier:

http://four.flash-gear.com/npuz/puz.php?c=v&id=3969480&k=42181953

Wer bin ich nun also? Kennt ihr meinen Namen?

Bei unserem Gewinnspiel gibt es Goldnuggets zu gewinnen. Einfach den Namen der gesuchten Person per PN (Button „Kontakt“, rechts unten) auf unserer Redaktionsseite (www.twtimes.forumieren.com) an uns schicken. Dazu ist es **nicht nötig**, sich auf der Startseite unseres Forums mit einem Benutzernamen und Passwort anzumelden! Klickt einfach auf „Kontakt“. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Gewinner erhält 200 Goldnuggets! Einsendeschluss ist wie immer der 21. des Monats. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der TWTimes-Redaktion sind ausgeschlossen.

Die Nuggets sind auf allen Welten einsetzbar, daher ist es nicht nötig, uns mehrere Einsendungen aus verschiedenen Welten von ein und demselben Account zu schicken.

Aus gegebenem Anlass müssen wir leider darauf hinweisen, dass Ihr bei der Einsendung eurer Lösung auch euren Nicknamen aus dem Spiel und eine Welt angeben müsst. Leider bekommen wir immer wieder richtige Lösungen, die wir, mangels Angabe, keinem Spieler zuordnen können. Die Angabe Eurer E-Mail bei einer Einsendung in der Redaktion ist eine Sicherheitseinstellung des Forums und dient uns nicht zur Nicknamenfindung der Spieler. Diese „anonymen“ Lösungen können somit nicht an der Auslosung des Gewinners teilnehmen.

(Tony Montana 1602)

Rätselauflösung der vorigen Ausgabe

Personenrätsel

Die gesuchte Person des Rätsels in der letzten Ausgabe war der Indianer **Little Crow**. Der Gewinner ist **Guckemal** aus Welt Hannahville. Herzlichen Glückwunsch!

Einige aufmerksame Rätselfreunde haben uns darauf hingewiesen, dass die Angabe zum ungefähren Geburtsdatum der gesuchten Person etwas irreführend war und dass das tatsächliche Geburtsdatum eher bei 1810 als bei 1830 liegt. Die Redaktion der TWTimes erklärt sich diese Diskrepanz mit neuesten Erkenntnissen der historischen Forschung, die erst nach Drucklegung der letzten Ausgabe verfügbar waren. Denn einen Tippfehler unsererseits können wir ja aber sowas von total, komplett, absolut, vollständig ausschließen. :-)

Zum Personenrätsel erhielten wir diesmal einundzwanzig richtige Einsendungen. Leider konnte eine richtige Einsendung nicht an der Auslosung teilnehmen, da sie keinen Accountnamen enthielt.

https://en.wikipedia.org/wiki/Little_Crow

Rätselecke - Herbstlaub

Blatt 1: 21 x vorhanden
Blatt 2: 16 x vorhanden
Blatt 3: 20 x vorhanden
Blatt 4: 20 x vorhanden
Blatt 5: 19 x vorhanden

Der Gewinner ist: **Cynex** aus Welt Hannahville. Herzlichen Glückwunsch!

Die Aufgabe bestand aus zwei Teilen - dem Puzzle, welches nicht ganz leicht war, und dem Zählen der Blätter. Es gab acht richtige Einsendungen.

Uhrig

Die beiden Berichte entstanden in der Nacht der Sommerzeitumstellung. Der erste Bericht endete zur Sommerzeit 02:16 Uhr und der zweite Bericht wäre zur Sommerzeit 03:16 Uhr entstanden. Da aber um 03:00 Uhr die Uhren auf 02:00 Uhr zurückgestellt wurden, endete die zweite Arbeit 02:16 Uhr Winterzeit und somit erhielten beide Berichte die gleiche Uhrzeit.

Der Gewinner ist: **blue-moon** aus Welt Arizona. Herzlichen Glückwunsch!

Hier erhielten wir fünf richtige Einsendungen, wovon jedoch wieder eine ohne Angabe eines Accountnamen erfolgte und deshalb bei der Auslosung nicht berücksichtigt werden konnte.

Weihnachtsgeschichten

Hierzu erhielten wir Zusendungen von **Kilroy** (Welt 1), **Bärentatze vom Tal** (Welt Buffalo), **FantaSixty** (Welt 10), **crow60** (Welt 10), **LucaBerni** (Welt 10) und **Chamberlin** (Welt 10), die alle ein Item aus dem Set der TWTimes bekommen. Bitte meldet Euch bei Cymoril (Welt 1 oder 10) mit der Angabe, welches Item des Sets sich schon in Eurem Inventar befindet.

(Tony Montana 1602)

Impressum

The West Times

The West Times erscheint monatlich, jeweils zum 1. eines Monats.

Herausgeber und Redaktionsleitung
Spielerkollektiv von The West

TWTimes ist eine unabhängige Spielerzeitung, die von den Redakteuren ausschließlich in deren Freizeit gestaltet wird. Es steht niemandem außerhalb der Redaktion zu, Forderungen bezüglich Inhalt, Stil und Arbeitsweise der TWTimes zu stellen.

Für den Inhalt von Leserzuschriften zeichnen die Redakteure nicht verantwortlich. Siehe dazu Impressum auf der Ausgabenseite der TWTimes.

Chefredakteur
stam1994 stam1994@twtimes.de

Redaktion
Cymoril cymoril@twtimes.de
quis quis@twtimes.de
TonyMontana1602 tonymontana1602@twtimes.de

Freie Redakteure

Chamberlin (Hauptwelten: 6, 10, Hannahville - Nebenwelten: alle anderen, außer 3 und 5)
Kilroy (Welt 1)
Rastlos (Hauptwelt: 10 - Nebenwelten: 1, Fairbanks, Georgia und Hannahville)

Technische Umsetzung
quis quis@twtimes.de

Homepage
gandfhut gandfhut@twtimes.de

Kontaktmöglichkeiten zu den Redakteuren
Im IRC-Channel #twtimes (http://webchat.quakenet.org/?channels=#twtimes)
http://twtimes.forumieren.com (PN - Button „Kontakt“, rechts unten)
http://forum.the-west.de

Ausgabenarchiv
http://www.twtimes.de/

Partner
Wusel TheWestTool http://tw.wusel.info/

Bildmaterial Mit freundlicher Genehmigung der InnoGames GmbH.

Redaktionsschluss ist jeweils am 21. des Monats. Alle nach diesem Termin eingehenden Beiträge von Spielern können erst in der nächstfolgenden Ausgabe berücksichtigt werden.